

III

B 57

PANB. 465

ATLAS

ZUR

Geschichte d. Preuss. Staates.

DJ 302

53

5 - Wm. Kartagorow
do p. Starew. Ljo

28/XI 58 Lipsk
5.- marek
W. Starew.

(26. Steuerschutz)

B. 465



ATLAS

zur

Geschichte des Preussischen Staates

entworfen von

Th. Schade.

Umgearbeitet im kartographischen Institut der Verlagshandlung.

12 Blätter mit erklärendem Text.

Zweite verbesserte Auflage.



GLOGAU.

Verlag von Carl Flemming.

1881

02u KUN 17730
LIN 41878
N. 243044115

V o r r e d e.

Der vorliegende Atlas will eine anschauliche und übersichtliche Darstellung der Entwicklung des Länderbestandes unseres engeren Vaterlandes geben. Alle Versuche, die Territorialgeschichte Brandenburg-Preussen's unter den Hohenzollern auf wenigen Blättern oder gar nur auf einem Blatte graphisch vorzuführen, mussten ungenügend ausfallen, einmal weil die verschiedenen Erwerbungen zu ihrer Unterscheidung eine allzugrosse Zahl von Farbenzeichnungen nötig machten, die den Lernenden verwirrten, dann aber auch weil viele Gebiete nicht für die Dauer erworben wurden, sondern zeitweise oder ganz wieder verloren gingen. Wie sollte das auf ein und demselben Blatte deutlich ausgedrückt werden? Klare Anschauung konnte hier nur eine Reihe von Karten gewähren, welche die Gestaltungen des Landes zu verschiedenen Zeiten fixierten.

Bei einem Staate wie dem preussischen, der so innig mit seinem erlauchten Herrscherhause verwachsen ist, dass die Geschichte des Landes und seiner Fürsten eins ist, knüpft sich die graphische Darstellung der Geschichte naturgemäss an die Personen der Regenten.

Die unter den einzelnen Herrschern hinzugekommenen Landesteile erscheinen in den Karten dunkelblau angelegt, während der alte Bestand hellblau dargestellt ist, so dass sich auf den ersten Blick ergibt, welchen Anteil jeder dieser Fürsten an dem Wachstume des Staates hat.

Auf einigen Blättern allerdings mussten der für den Schulgebrauch unerlässlichen Wohlfeilheit des Werkchens in so fern Konzessionen gemacht werden, dass, so weit es die Deutlichkeit gestattete, Erwerbungen mehrerer Regenten auf einem Blatte vorgeführt wurden.

Das Schlussblatt giebt ein Bild der territorialen Stellung des preussischen Staates im neuen deutschen Reiche. Die historisch wichtigen Orte sind durch volle Punkte, die nur zur Orientierung dienenden durch Ringe bezeichnet.

Für alle Karten ist der gleiche Massstab gewählt worden, damit der Lernende nicht zu irrigen Auffassungen über die Grösse der dargestellten Landesteile verleitet werde.

Der dem Atlas beigegebene kurze Text bringt einige Erläuterungen zu den einzelnen Blättern; bei ihnen ist der territoriale Gesichtspunkt zwar der leitende, aber doch nicht der ausschliesslich massgebende gewesen.

DIE MARK BRANDENBURG

unter

Kurfürst Friedrich I., 1415 - 1440.

Das Erbe Friedrichs I. ist abschattirt, die Erwerbungen sind voll angelegt.
Das Gebiet der Bistümer Havelberg, Brandenburg u. Lebus ist durch blaue Schraffurung bezeichnet.



DIE MARK BRANDENBURG

unter

Kf. Friedrich II.
1440-1470

Albrecht Achilles
1470-1486

Johann Cicero
1486-1499

Joachim I.
1499-1535

Hottbus, Teltow, Wernegerode, Neumark, Teupitz, Wusterhausen, Land Beernwalde und Grossenlütben, Lychnitz, Himmelpfort.

Brassen, Züllichau, Schmeide, Vieraden, Löcknitz, Bernstein, Ansbach v. Bayreuth nach dem Tode A.A. wieder von Brandenburg getrennt.

Zossen.

Ruppin.

Joachim II.
1535-1571

Johann Georg
1571-1598

Joachim Friedrich
1598-1608

Mittelebnung über d. Herzogth. Preussen. Einziehung der Bisthümer Brandenburg, Hainberg u. Lebus.

Beeskow, Storkow.

erhält (als Vormund des Herzogs Albr. Fr.) die Verwaltung d. Herzogth. Preussen.

Die Gebiete, welche vorübergehend in Joachim Friedrichs Besitz waren, sind gelb diejenigen, auf welche Anwartschaften bestanden oder erwachsen, sind orange umzogen. Die Linie der Theilung zwischen Joachim II. und Johann von Gustin ist braun bezeichnet.



BRANDENBURG

unter

Kf. Joh. Sigismund, 1608-1619.
Kleve, Mark, Ravensberg, Ravensstein, Preussen.

Kf. Georg Wilhelm, 1619-1640.
Der Besitz der fränkischen Nebenlinien ist gelb umzogen.



BRANDENBURG

unter

d. gr. Kf. Friedrich Wilhelm, 1640 - 1688.

1648: Hinterpommern, Magdeburg, Halberstadt, Hohnstein, Minden Saalkreis, Luckenwälder Kreis, Lohra, Mittelberg, Stift Kammin. 1657: Lauenburg und Büten.
1668: Starostei Draheim. 1683: Colonien an der Goldküste (Ob. Guinea.)
1686: Schwibbuscher Kreis.

Fr. Wilhelms-Canal (Müllroser C.) erbaut 1662-1668.
Der Besitz der fränkischen Nebenlinien ist gelb umzogen.



PREUSSEN

unter

König Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I.
1688 - 1713 1713 - 1740

1691: Herrsch. Taurögen u. Serrey. 1697: Amt - Petersberg, Stadt u. Stift Quedlinburg. 1702: Grafsch. Möre u. Lingen. 1707: Fürstenth. Neuchâtel. (i. d. Schweiz) Grafsch. Tecklenburg samt Rheda.

*Diejenigen Gebiete, auf welche Friedrich II. die alten Ansprüche geltend machte, sind grün angelegt.
Der Besitz der fränkischen Nebenlinien ist gelb umzogen.*

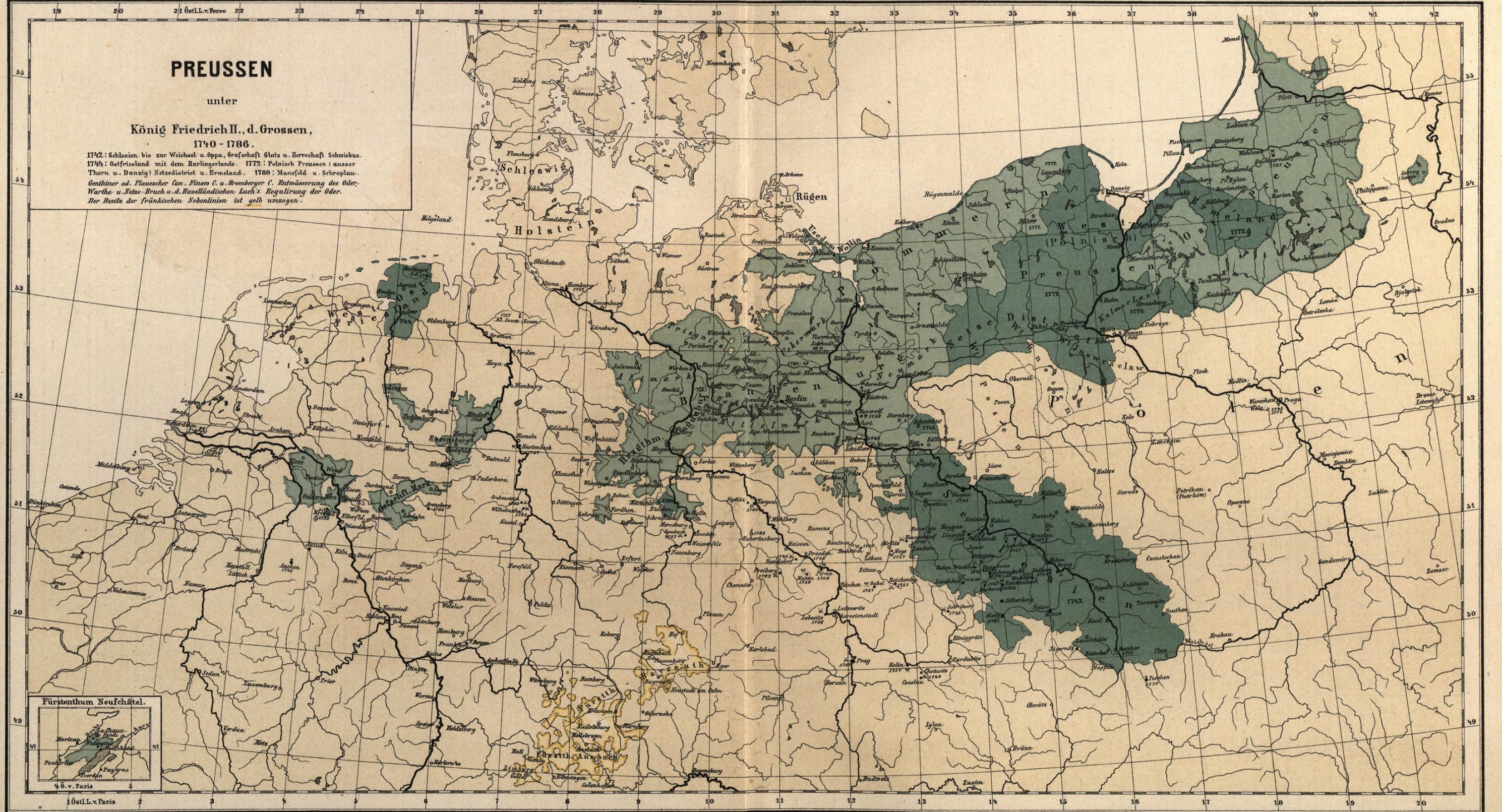


PREUSSEN

unter

König Friedrich II., d. Grossen, 1740 - 1786.

1742: Schlesien bis zur Weichsel u. Oppa, Grafschaft Glatz u. Herrschaft Schmieds.
1774: Ostfriesland mit dem Harlingerlande. 1772: Polnisch Preussen (ausser
Thorn u. Danzig) Netzedistrikt u. Ermeland. 1780: Mansfeld u. Schraplau.
Genthiner od. Fläuischer Can. Finow C. u. Bromberger C. Entwässerung des Oder-
Warthe u. Netze-Bruch u. d. Havelländischen Luch's. Regulirung der Oder.
Der Besitz der fränkischen Nebenlinien ist gelb umzogen.



PREUSSEN

unter

König Friedrich Wilhelm II 1786-1797.

1792. Ansbach u. Bayreuth.
1793. Süd-Preussen, Thorn u. Danzig.
1795. Neu Ost-Preussen u. Neu-Schlesien.



PREUSSEN

unter
König Friedrich Wilhelm III
vor dem Frieden zu Tilsit (1797-1807)
nach den Verträgen 1802 u. 1805.

Als Entschädigung für
die Abtretungen a. d.
linken Rheinflufer .

1802. Bisth. Paderborn u. Hildesheim-Gebiet v. Erfurt u. Untergerleichen,
d. Eichsfeld, Treffurt, Dorla, die Reichsstädte Mühlhausen,
Nordhausen u. Goslar, die Abteien Quedlinburg, Essen, Elten,
Werden, Herford, Cappenberg, Bisthum Münster z. Theil.
1805. Hannover u. Lauenburg als Entschädigung für Kleve,
Neuschätel u. Ansbach.



PREUSSEN

unter

Friedrich Wilhelm III
vom Tilsiter Frieden bis zu den Freiheitskriegen
1807 — 1815.
zugleich als Schauplatz der Befreiungskriege.



PREUSSEN

unter

König Friedrich Wilhelm III. u. IV. 1815 - 1861.

1814: Fürstenthum Neuchâtel.
 Im Frieden 1815: Die Hälfte d. sächs. Ober-Lausitz u. die Nieder-Lausitz, der grösste Th. d. Reg. Bez. Merseburg, ein Theil des Reg. Bez. Erfurt, d. süd. Th. d. Reg. Bez. Potsdam, Westphalen u. die Rheinprovinz.
 1834: Von Koburg d. Fürstenth. Lichtenberg. (Jetzt Kreis St Wendel. ad. sat. v. Trier.)
 1849: Fürstenthum Hohenzollern. 1853: Küstenstrich am Jadebusen (Wilhelmshaven.)



PREUSSEN

unter

König Wilhelm I

seit 1871 Kaiser des Deutschen Reiches

regiert seit 2. Januar 1861.

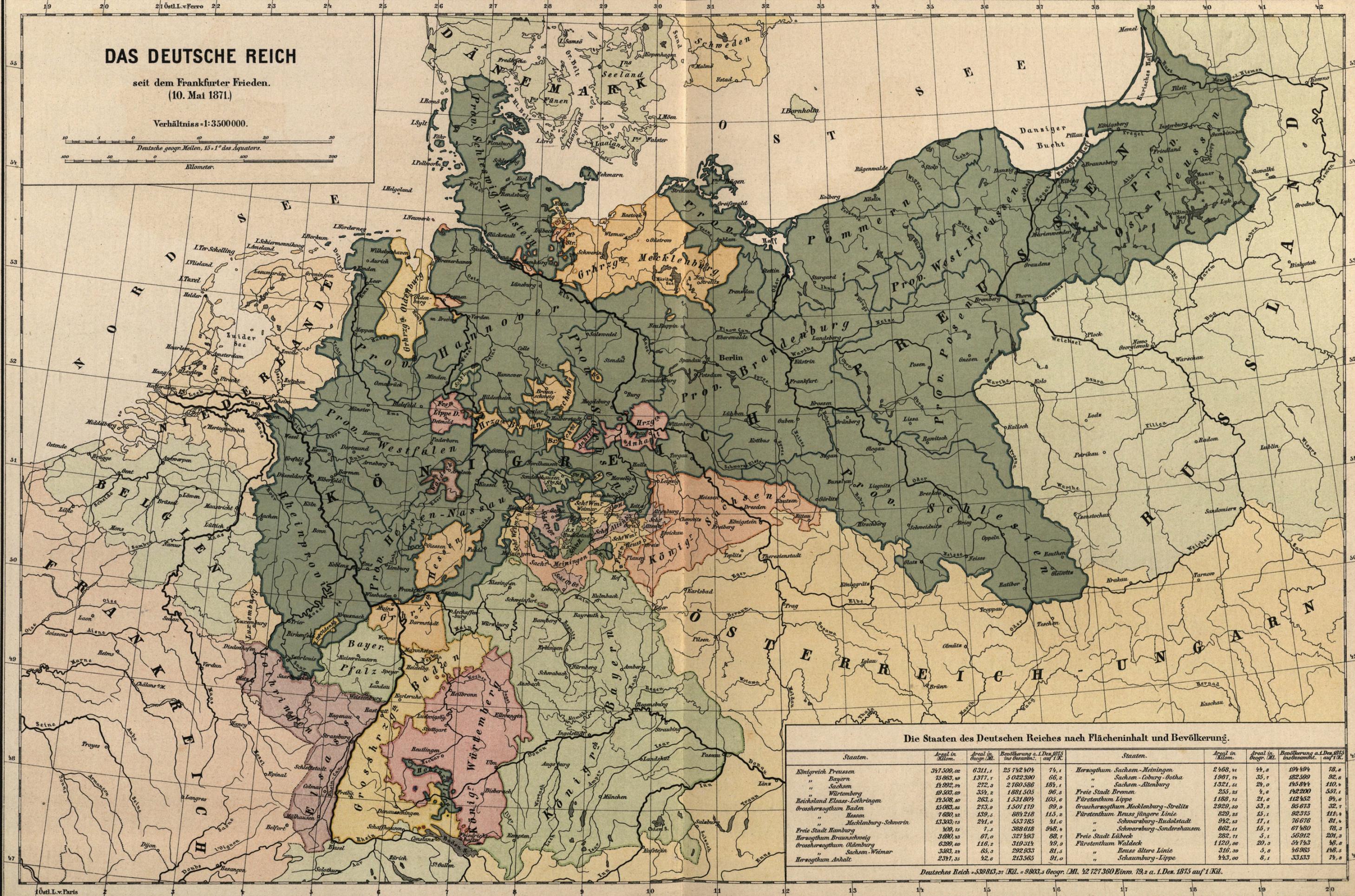
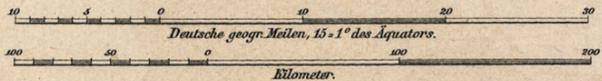
1865: Besitzergreifung von Lauenburg. (Personalunion).
 1866: Schleswig - Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau, ein Theil von Oberhessen (Biedenkopf), Hessen - Homburg, Dorf All-Löbnitz, Frankfurt a. M. Gebiet von Orb.
 1876: Herzgth. Lauenburg der preuss. Monarchie einverleibt.



DAS DEUTSCHE REICH

seit dem Frankfurter Frieden.
(10. Mai 1871.)

Verhältniss = 1:3500000.



Die Staaten des Deutschen Reiches nach Flächeninhalt und Bevölkerung.

Staaten.	Area in Kilom.	Area in Geogr. M.	Population a. 1. Dec. 1875	Population a. 1. Dec. 1875	Staaten.	Area in Kilom.	Area in Geogr. M.	Population a. 1. Dec. 1875	Population a. 1. Dec. 1875
	auf 1 K.	auf 1 K.	auf 1 K.	auf 1 K.					
Königreich Preussen	347 509,02	6311,1	25 742 404	74,1	Herrzogthum Sachsen-Meiningen	2 168,91	44,8	194 494	78,8
" Bayern	75 983,80	1371,7	5 022 390	66,2	" Sachsen-Coburg-Gotha	1 901,74	35,7	182 589	92,8
" Sachsen	12 992,94	272,3	2 160 586	183,1	" Sachsen-Altenburg	1 321,51	28,0	145 844	110,1
" Württemberg	19 503,69	354,2	1 681 505	96,5	Freie Stadt Bremen	255,25	4,6	142 200	551,1
Reichsland Elsass-Lothringen	12 508,40	263,5	1 531 804	105,6	Fürstenthum Lippe	1 188,75	21,6	112 832	94,6
Grossherzogthum Baden	15 083,55	273,9	1 501 179	99,9	Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz	2 929,50	53,2	85 673	32,7
" Hessen	7 680,22	139,5	883 218	115,2	Fürstenthum Heuss Jüngerer Linie	629,25	13,1	92 676	111,4
" Mecklenburg-Schwerin	13 303,75	241,6	553 765	41,6	" Schwarzburg-Rudolstadt	662,11	11,7	67 480	81,4
Freie Stadt Hamburg	309,75	7,5	388 018	948,4	" Schwarzburg-Sondershausen	882,11	16,7	67 912	79,3
Herrzogthum Braunschweig	3 690,57	67,0	327 493	88,7	Freie Stadt Lübeck	222,71	3,1	35 912	201,3
Grossherzogthum Oldenburg	6 389,60	116,2	319 312	49,9	Fürstenthum Waldeck	1 120,06	20,5	54 743	48,6
" Sachsen-Weimar	3 383,22	63,3	292 953	81,5	" Russ ältere Linie	316,59	5,9	46 983	148,5
Herrzogthum Anhalt	2 371,35	42,8	213 565	91,0	" Schaumburg-Lippe	443,00	8,1	33 633	74,8

Deutsches Reich = 539 813,37 Kgl. = 9803,5 Geogr. M. 42 727 360 Einn. 79,2 a. 1. Dec. 1875 auf 1 Kgl.

I. Karte.

Kurfürst Friedrich I. 1415—1440.

1398. Friedrich aus dem Hause Hohenzollern erbt das Burggraftum Nürnberg „unterhalb Gebirgs“, das Fürstentum Onolzbach (Ansbach) von seinem Vater Friedrich V.
1411. Er erhält pfandweise die Kurmark Brandenburg von Kaiser Sigismund.*
1415. 30. April. Verleihung der Kurmark Brandenburg mit Einschluss der Kur- und Erzkämmerer-Würde.
1417. 18. April. Feierliche Belehnung mit der Kurmark zu Konstanz.
1420. Friedrich erbt das Burggraftum Nürnberg „oberhalb Gebirgs“, das Fürstentum Bayreuth, von seinem älteren Bruder Johann III.
1437. Kadolzheimer Hausvertrag. Teilung des Besitzstandes
Es erhält:
Johann der Alchimist: Bayreuth;
Friedrich II.: Kur-Brandenburg;
Albrecht Achilles: Onolzbach;
Friedrich der Jüngere: Altmark und Priegnitz.

II. Karte.

Kurfürst Friedrich II. (der Eiserne) 1440—1470.

1442. Vertrag mit Mecklenburg zu Wittstock: Erwerbung von Lychen und Kloster Himmelfort. Anwartschaft auf Mecklenburg.
1445. Herrschaft Kottbus von Reinhard von Kottbus gekauft. Herrschaft Peitz von Johann von Waldow gekauft.
1448. Erwerbung der Landvoigtei in Niederlausitz von den Brüdern von Polenz.
Das Land zu Lausitz und Stadt Lübben durch Vertrag mit den Brüdern von Polenz erworben.
1449. Hauptvergleich mit dem Erzstift Magdeburg zu Kloster Zinna: Erwerbung der Grafschaft Wernigerode. Magdeburg verzichtet auf die Lehnshoheit über Altmark und Zauche.
1451. Lehnshoheit über die Herrschaft Derenburg vom Stifte Gandersheim erworben.
1455. Die Neumark vom Deutschen Orden für 40000 Gulden zurückgekauft.
1457. Beitritt Brandenburgs zur Erbeinigung zwischen Sachsen und Hessen.
1462. 5. Juni. Friede mit Böhmen zu Guben: Besitz der Herrschaften Kottbus und Peitz, jedoch als böhmische Lehen anerkannt; Erwerbung von Teupitz mit Wusterhausen, dem Lande Beerwalde mit dem Hofe Grossen-
- lüssen als böhmische Lehen. Anwartschaft auf die unter böhmischer Hoheit stehenden Herrschaften Beeskow und Storkow erhalten. Die Landvoigtei in Niederlausitz aufgegeben.
1470. Friedrich II. legt die Regierung der Mark nieder und übernimmt das Fürstentum „oberhalb des Gebirgs“ (Bayreuth), das 1471 bei seinem Tode an seinen Nachfolger und Bruder Albrecht Achilles zurückfällt, der alle fränkischen und brandenburgischen Lande wieder vereinigt.

Kurfürst Albrecht (Achilles) 1470—1486.

1472. Erster Vertrag von Prenzlau: Schwedt, Löckenitz, Garz und Vierraden von Pommern erworben.
1473. *Dispositio Achillea* (Erbfolgesatzung). Das Kurfürstentum soll ungeteilt dem ältesten Sohne oder dessen Erben zufallen; die fränkischen Fürstentümer dürfen höchstens zwei regierende Herren haben; ein einziger Erbe vereinigt alle Länder.
1478. Die Grafen von Hohenstein mit Schwedt und Vierraden belehnt.
1479. Zweiter Vertrag von Prenzlau: Ländchen Bernstein erworben, dafür Garz an Pommern abgetreten.

* Vorgeschichte der Mark Brandenburg.

928. König Heinrich I. errichtet die Nordmark am linken Elbufer als einen Teil des Herzogtums Sachsen.
1134. Albrecht der Bär aus dem Hause Ascanien von Kaiser Lothar mit der Nordmark belehnt, gründet nach Erweiterung dieses Besitzes durch Eroberung wendischen Landes auf dem rechten Elbufer die Mark Brandenburg, erhält 1142 das bisher schwäbische Erzkämmerer-Amt und die damit verbundene Reichsunmittelbarkeit zugesprochen.
- 1134—1319. Die Mark Brandenburg unter den Ascaniern. Erwerbung der Altmark, Mittelmark, Priegnitz, Uckermark, Neumark, des Landes Lebus, der Ober-Lausitz, Nieder-Lausitz, der Lehnshoheit über Pommern etc.

- 1323—1373. Markgrafen aus dem Bayerischen Hause.
Kaiser Ludwig von Bayern giebt die Mark nach dem Aussterben der Ascanier an seine Söhne:
Ludwig den Älteren († 1351), Ludwig den Römer († 1365) und Otto.
Beide Lausitzen kommen an Böhmen; Lehnsherrlichkeit über Pommern gegen Erwerbung des Heimfallrechts aufgegeben.
Kaiser Karl IV. aus dem Luxemburgischen Hause nötigt Otto, ihm die Mark zu verkaufen.
- 1373—1415. Herrschaft der Luxemburger. Karl IV. 1373—1378. Sigmund 1378—1415.
1402 die Neumark an den Deutschen Orden verkauft.
Jobst von Mähren 1388—1411 Pfandinhaber der Mark.

1482. 16. Sept. Friede zu Kamenz mit dem Herzoge Johann von Sagan. Erwerbung von Krossen, Züllichau, Sommerfeld, Bobersberg (das spätere Fürstentum Krossen) als Entschädigung für das der Herzogin Barbara von Glogau (Tochter Albrecht's Achilles') von ihrem verstorbenen Gemahl, dem Herzog Heinrich XI. von Glogau († 1476) zuständige Erbteil.

Kurfürst Johann (Cicero) 1486 — 1499.

(1473.) Die fränkischen Fürstentümer kommen an die beiden jüngeren Brüder Friedrich und Siegmund (Nebenlinien begründet) und bleiben bis 1791 von dem Kurfürstentum getrennt.

1490. Herrschaft Zossen von Georg v. Stein erkaufte.

Kurfürst Joachim I. (Nestor) 1499 — 1535.

1506. Stiftung der Universität Frankfurt.

1516. Gründung des Kammergerichts.

1517. Anwartschaft vom Kaiser Maximilian über die eine Hälfte von Schleswig und Holstein zugesagt erhalten, im Falle der König von Dänemark ohne Hinterlassung männlicher Erben sterben sollte.

1524. Einziehung der Grafschaft Ruppın nach dem Tode des letzten Grafen von Lindow.

1525. Umwandlung des Ordensstaates Preussen in ein weltliches Herzogtum durch den letzten Hochmeister Albrecht von Brandenburg aus der fränkischen Linie.

1529. Durch den Schlussvertrag an der Grimnitz wird die brandenburgische Erbfolge über ganz Pommern endgültig festgestellt.

Kurfürst Joachim II. (Hector) 1535 — 1571.

1535. Die Mark vorübergehend geteilt durch Ueberlassung der Neumark mit dem Lande Sternberg, Krossen etc. an Johann von Küstrin, Joachim's jüngeren Bruder.

1537. Erbverbrüderung mit dem herzoglichen Hause von Liegnitz, Brieg und Wohlau. Gegen die gesamten Liegnitz-Brieg'schen Lande setzt Brandenburg ein: Krossen (mit Züllichau, Sommerfeld, Bobersberg) und die andern böhmischen Lehnstücke (Kottbus, Peitz, Zossen, Teupitz, Beerwalde und Grossenlüssen).

1539. Einführung der Reformation in den Marken.

1548. Einziehung der Bistümer Brandenburg, Havelberg und Lebus.

1569. Joachim erhält auf dem polnischen Reichstage zu Lublin für sich und seine männlichen Erben die Mitbelehrung über das Herzogtum Preussen bei der Belehnung des minderjährigen Herzogs Albrecht Friedrich von Preussen.

Kurfürst Johann Georg 1571 — 1598.

1571. Bei dem Tode des ohne Nachfolger verstorbenen Markgrafen Johann von Küstrin werden die Marken wieder vereinigt. Dadurch zugleich Hinzutreten der von Johann 1556 von Lebus erkaufte Herrschaften Beeskow und Storkow.

Erbvergleich mit Pommern. Brandenburg setzt gegen die Anwartschaft auf Pommern ein: die Neumark, Land Sternberg, die Lehnshoheit über Schwedt, Vieraden und Löckenitz.

1587. Erbverbrüderung mit Sachsen und Hessen zu Naumburg.

Kurfürst Joachim Friedrich 1598 — 1608.

1598. Hausvertrag zu Gera und Bestätigung desselben 1599 zu Magdeburg. Die gesamten Marken und die Anwartschaft auf Preussen erhält der Kurfürst. — Jägerndorf mit Beuthen und Oderberg in Schlesien (Erwerbungen Georg Friedrich's, des letzten noch lebenden Fürsten aus der älteren fränkischen Linie) sichert der Kurfürst seinem zweiten Sohne Johann Georg. — Die fränkischen Fürstentümer sollen dagegen nach Georg Friedrich's Tode an die Brüder des Kurfürsten fallen.

1603. Markgraf Georg Friedrich, der Besitzer beider fränkischen Fürstentümer, des schlesischen Herzogtums Jägerndorf und vormundschaftlicher Regent von Preussen für den schwachsinnigen Herzog, stirbt.

Vergleich zu Ansbach zwischen dem Kurfürsten und seinen Brüdern. Marggraf Christian erhält: Bayreuth, Marggraf Joachim Ernst: Ansbach. (Die Stifter der beiden neuen, 1769 und 1806 erlöschenden fränkischen Nebenlinien.)

1605. Kurfürst Joachim Friedrich wird vormundschaftlicher Regent über das Herzogtum Preussen und vermählt sich mit Eleonore, einer jüngern Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich, deren ältere Schwester bereits Gemahlin seines Sohnes Johann Sigismund ist.

1607. Des Kurfürsten zweiter Sohn, Johann Georg, tritt die Regierung von Jägerndorf, Beuthen und Oderberg an.

III. Karte.

Kurfürst Johann Sigismund 1608 — 1619.

1609. Johann Sigismund wird vom Könige von Polen zum Vormund über den schwachsinnigen Herzog Albrecht Friedrich von Preussen bestellt.

Schwedt und Vierraden als erledigte Lehnsherrschaften eingezogen.

Herzog Johann Wilhelm von Jülich stirbt. Beginn des Jülich-Kleveschen Erbfolgestreites zwischen Brandenburg und Pfalz-Neuburg. Der Kurfürst ist erbberechtigt als Gemahl Anna's, der ältesten Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preussen, deren Mutter Maria Eleonore Nichte und Erbin des Herzogs Johann Wilhelm von Jülich war.

Vergleich zu Dortmund. Jülich, Kleve, Mark und Ravensberg werden unter gemeinschaftliche Regierung mit Pfalz-Neuburg gestellt.

1611. Belehnung mit dem Herzogtume Preussen.

1613. Uebertritt des Kurfürsten zur reformirten Lehre.

1614. Provisorischer Vergleich mit Pfalz-Neuburg zu Xanten: Aus der Erbschaft erhält Brandenburg: Kleve, Mark, Ravenstein, Ravensberg und die kleinen flandrischen Herrschaften Winendael und Breskesand; Pfalz-Neuburg dagegen Jülich und Berg.

1617/18. Die zu Jägerndorf zählenden Herrschaften Beuthen und Oderberg werden der Krone Böhmen zugesprochen.

1618. Herzog Albrecht Friedrich von Preussen stirbt ohne Söhne. Das Herzogtum Preussen fällt unter polnischer Lehnshoheit an das Kurhaus Brandenburg.*

Kurfürst Georg Wilhelm 1619 — 1640.

1621. Kaiser Ferdinand II. erklärt den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf in die Acht und zieht das Fürstentum Jägerndorf ein.

1623. Karl von Liechtenstein erhält die kaiserliche Belehnung über Jägerndorf.

1624. Entsagung auf die Herrschaft Ravenstein zu Gunsten von Pfalz-Neuburg.

1629. Erneuerungs-Vertrag zu Düsseldorf. Ravensberg erhält eine gemeinschaftliche Verwaltung durch Brandenburg und Pfalz-Neuburg.

1637. Das Geschlecht der Herzöge von Pommern erlischt mit Boguslaw XIV., das Land bleibt in der Hand der Schweden (30jähriger Krieg).

IV. Karte.

Friedrich Wilhelm der grosse Kurfürst 1640—1688.

1641. Belehnung mit dem Herzogtum Preussen zu Warschau.

1648. Westfälischer Frieden. Brandenburg erhält: Hinterpommern (Vorpommern an Schweden), das säkular. Bistum Halberstadt mit den Herrschaften Lohra, Klettenberg und der Grafschaft Hohnstein; das Bistum Minden, das Stift Kammin, die Anwartschaft auf das Erzbistum Magdeburg mit Ausnahme der im Prager Frieden an Sachsen abgetretenen Aemter Querfurth, Jüterbog, Dahme und Burg, aber mit dem Saalkreise. Der Regenstein bleibt, obgleich halberstädtisches Stiftsgut, thatsächlich im Besitz des Grafen von Tettenbach. Erwerbung des zu Magdeburg gehörigen Luckenwaldischen Kreises.

1649. Einziehung, 1650 Erbhuldigung der säkular. Bistümer Minden und Halberstadt.

1653. Ein zwei Meilen breiter Streifen Landes am rechten Oderufer mit den Orten Greiffenhagen und Kammin an Schweden überlassen.

1656. Schweden erkennt den Kurfürsten durch den Vertrag zu Labiau als eigenmächtigen und unabhängigen Regenten von Preussen und Ermeland an, unter Aufhebung jeglichen Lehnsverhältnisses.

1657. Vertrag zu Wehlau. Zusicherung der unumschränkten Gewalt des Kurfürsten als Herzog von Preussen seitens der Republik Polen, dagegen Verzichtleistung Brandenburgs auf Ermeland.

Vertrag zu Bromberg mit Polen. Die Herrschaften Lauenburg und Bütow kommen als polnische Lehen an Brandenburg.

Kastellanei Draheim als Unterpand von Polen verschrieben erhalten.

1660. Friede von Oliva. Preussen wird als souverän anerkannt.

1663. Huldigung zu Königsberg.

1666. Teilungsvertrag zu Kleve mit Pfalz-Neuburg. Brandenburg erhält endgültig Kleve, Mark mit Soest, der Börde und der Hälfte von Lippstadt, sowie Ravensberg mit der Stadt Herford. Den Herrschaften Winendael und Breskesand wird zu Gunsten des Pfalzgrafen entsagt.

1668. Besitzergreifung der Starostei Draheim.

1670. Burg Regenstein und fünf regensteinsche Dörfer in Besitz genommen. Braunschweigischer Prozess. Der Rechtsstreit vor dem Reichskammergericht bis 1806 noch nicht entschieden.

1671. Herrschaft Ravenstein für 50000 Thlr. an den Pfalzgrafen von Neuburg überlassen.

1675. Brandenburgische Truppen besetzen den ostfriesischen Hafenort Greetsyhl.

Das Herzogshaus von Liegnitz-Brieg und Wohlau, die letzte schlesische Piastenfamilie, stirbt aus. Oesterreich zieht die Länder als erledigte Lehne ein. Brandenburg hat Erbensprüche.

1679. Friede von St. Germain-en-laye. Schweden tritt das rechte Oderufer mit Ausnahme von Gollnow und Damm an Brandenburg ab.

1680. Völlige Einziehung des säkularis. Erzbistums Magdeburg mit den Aemtern Zinna und Loburg, nach dem Tode des bisherigen Administrators August aus dem kursächsischen Hause.

* Vorgeschichte Preussens.

1230—1283. Eroberung des Landes durch den Orden der Deutschen Ritter (Stiftung des Ordens während des dritten Kreuzzuges 1190 zum Schutze des Christentums).

Herzog Konrad von Masovien, von den heidnischen Preussen bedrängt, ruft die Hilfe des Ordens an (Hochmeister Hermann von Salza). Kaiser und Papst bestätigen im voraus den Besitz des zu erobernden Landes. (Erster Landmeister Hermann Balk.) Ottokar von Böhmen unterstützt den Orden in seinen Kämpfen und gründet Königsberg 1255.

1309—1410. Blüte des Ordensstaates unter den Hochmeistern Siegfried von Feuchtwangen (der 1309 seinen Sitz nach Marienburg legt), Winrich von Kniprode (1351—1382), Konrad von Jungingen u. a.

Erweiterung des Gebietes im Westen durch Pommern mit Danzig (1309 von Markgraf Waldemar erobert)

und die Neumark (1402 Kurfürst Siegmund abgekauft) im Osten nach Kurland, Livland, Esthland hinein.

Zerwürfnisse mit Polen.

1410. Schlacht von Tannenberg. Sieg König Wladislaw Jagello's. Heinrich von Plauen rettet die Marienburg und wird Hochmeister.

1411. Erster Friede zu Thorn.

1411—1466. Zeit des Verfalles und der Kämpfe mit dem Adel, mit den Städten und mit Polen.

1466. Zweiter Friede zu Thorn. Westpreussen und Ermeland an Polen abgetreten; Ostpreussen wird polnisches Lehen. Sitz der Hochmeister in Königsberg.

1525. Hochmeister Albrecht von Brandenburg (Ansbach) führt die Reformation ein, nimmt Ostpreussen als weltliches Herzogtum für sich und seine Nachkommen von der Krone Polen zu Lehen. — 1544 Stiftung der Universität Königsberg.

1563—1618. Herzog Albrecht Friedrich wird geistesschwach, stirbt ohne männliche Nachkommen.

1683. Am Neujahrstage wird an der Goldküste (Oberguinea) in Afrika auf dem Berge Mamfort zwischen Axim und dem Vorgebirge der drei Spitzen die brandenburgische Flagge aufgefplant.
1684. Dorotheenschanze in Oberguinea erbaut. Niederlassung auf der westindischen Insel St. Thomas.
1686. Vertrag mit Oesterreich zu Berlin. Gegen Ueberlassung des Schwiebuser Kreises (als böhmisches Lehen)

entsagt Brandenburg allen Ansprüchen auf die schlesischen Fürstentümer.

1687. Der feste Ort Arguin an der afrikanischen Westküste zwischen dem weissen und grünen Vorgebirge erworben. Das mitten in den magdeburgischen Stiftslanden eingeschlossene Amt Burg gegen Verzicht auf die Lehnsherrlichkeit über Querfurth, Jüterbog und Dahme von Sachsen als freies Eigentum erhalten.
- 1662—1668. Erbauung des Friedrich-Wilhelm-Kanals.

V. Karte.

Kurfürst Friedrich III. als König Friedrich I. 1688 — 1713.

1691. Herrschaften Tauroggen und Serrey von der Prinzessin Louise Charlotte Radziwill erworben.
1694. Retraditionsrecess zu Berlin. Kreis Schwiebus wieder an Böhmen (Oesterreich) abgetreten; Anwartschaft auf Ostfriesland und die gräflichen Herrschaften Limburg und Speckfeld in Franken erhalten. Ausdrückliche Erneuerung der alten Ansprüche auf die schlesischen Fürstentümer.
1697. Die Erbvoigtei über Stadt und Stift Quedlinburg gekauft. Auflösung des Stifts 1803.
Reichsvoigtei und Reichsschulzenamt zu Nordhausen gekauft. (Keine Territorial-Erwerbung.)
Amt Petersberg unweit Halle a. S. gekauft.
1700. 16. Dec. Manifest wegen Annahme der preussischen Königswürde.
1701. 18. Jan. Krönung und Salbung in Königsberg. (Stiftung des schwarzen Adler-Ordens.)
1702. Erwerbung der Grafschaften Mörs und Lingen nach dem Tode Wilhelms III., Königs von England (Oranien) aus der oranischen Erbschaft. Anspruch auf andere Teile derselben Erbschaft, insbesondere auf das Fürstentum Oranien. (*Principauté d'Orange*.)
1704. Erbfolgevergleich wegen der Grafschaft Geyern mit dem Reichsgrafen Heinrich Wolfgang abgeschlossen.

Besitzergreifung der Grafschaft 1708. (Die drei Voigteien Goldbach, Rheinsbrunn und Gibelstadt.)

1707. Erwerbung des souveränen Fürstentums Neufchâtel (Neuenburg) aus der oranischen Erbschaft.
Erwerbung der Grafschaft Tecklenburg samt Rheda vom Grafen von Solms-Braunfels.

König Friedrich Wilhelm I. 1713—1740.

1713. Friede von Utrecht. Preussen, von Frankreich und Spanien als Königreich anerkannt, erhält von den spanischen Niederlanden das Oberquartier Geldern (Spanisch Geldern), entsagt dafür der Anwartschaft auf das Fürstentum Orange und die burgundischen Herrschaften aus der oranischen Erbschaft zu Gunsten Frankreichs.
Besitznahme der fränkischen Grafschaften Limburg und Speckfeld.
1720. Die brandenburgischen Kolonien in West-Afrika für 7200 Dukaten an die Holländer abgetreten.
Ende des nordischen Krieges.
Friede zu Stockholm. Schweden tritt an Preussen ab: Stadt und Festung Stettin, die Städte Damm und Gollnow rechts der Oder, den zwischen Oder und Peene liegenden Teil von Vorpommern, die Inseln Usedom und Wollin, das Haff und die beiden östlichen Odermündungen, während die westliche Peenemündung gemeinsam bleibt und die Grenze bildet.
1729. Grafschaft Geyern als Heiratsgut an Ansbach überlassen.

VI. Karte.

König Friedrich II. (der Grosse) 1740 — 1786.

1741. Geheimer Vertrag mit Frankreich, Spanien, Bayern und Sachsen zu Nymphenburg. Gegen Zusicherung Schlesiens, Verzichtleistung auf Jülich, Berg und Ravenstein.
1742. Erster schlesischer Krieg. Friede von Breslau. Oesterreich tritt ab: Ober- und Nieder-Schlesien, Distrikt von Katscher, Grafschaft Glatz. Verzichtleistung der Königin von Böhmen auf alle Lehnrechte über Krossen, Kottbus, Peitz, Teupitz, Beeskow, Storkow, Zossen und Herrschaft Schwiebus.
Grafschaft Limburg und Herrschaft Speckfeld an den Markgrafen Karl Wilhelm Friedrich von Ansbach als Afterlehn überlassen.
1744. Ostfriesland nebst dem Harlingerlande, auf Grund der Anwartschaft von 1694 bei dem Erlöschen des ein-

heimischen Fürstenhauses der Cirksena in Besitz genommen.

- 1744 — 1745. Zweiter schlesischer Krieg. (Friede zu Dresden) und
- 1756 — 1763. Siebenjähriger Krieg um den Besitz Schlesiens.
1763. Friede von Hubertusburg. Bestätigung des preussischen Besitzstandes. Preussen tritt in die Reihe der Europäischen Grossmächte.
1772. Erste Teilung Polens. Westpreussen samt dem Ermland, dem Kulmerlande und Stadt Elbing mit ihrem Gebiet, Grosspolen bis zur Netze, in Besitz genommen.

Die Anwartschaft Polens auf Preussen und die polnische Lehnshoheit über die Herrschaften Lauenburg und Bütow, sowie das Recht zur Wiedereinlösung der Starosteie Draheim werden beseitigt. —

Der Titel „König in Preussen“ wird in den „König von Preussen“ umgewandelt.

1776. Grenzvergleich zu Warschau. Einige links von der Netze liegende Teile der Woywodschaften Posen, Gnesen und Inowraclaw werden mit den am rechten Ufer liegenden, bereits preussischen, vereinigt.

Bildung des Netze-Distrikts.

1780. Distrikte Mansfeld und Schraplau der Grafschaft Mansfeld als magdeburgische Lehnsanteile eingezogen.

1744 — 1745. Erbauung des Genthiner oder Plauenschen Kanals.

1743 — 1749. Erbauung des Finow-Kanals.

1744. Erbauung des Bromberger Kanals.

VII. Karte.

König Friedrich Wilhelm II. 1786 — 1797.

1791. Staatsvertrag mit dem letzten Fürsten der fränkischen Linien, Christian Friedrich Karl Alexander, wegen Uebergabe der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth an Preussen; Besitzergreifung 1792.

1793. Zweite Teilung Polens. Danzig und Thorn werden Westpreussen einverleibt. Die Reste der Woywodschaften Posen, Gnesen und Inowraclaw, die Woywodschaften Kalisch, Sieradien, Lenczicz, Breez, das Land Wielun, Teile der Woywodschaften Rawa, die Woywodschaft Plock, sowie der Bezirk Czenstochau als „Südpreussen“ mit der Monarchie vereinigt.

Herrschaft. Taugoggen u. Serrey an Polen abgetreten.

1795. Dritte Teilung Polens. Warschau mit einem Landstrich zwischen Weichsel und Bug, die Reste der Woywodschaften Rawa, Masovien rechts vom Bug und die littaunischen Woywodschaften Troki und Samogitien, sowie das Herzogtum Severien kommen als „Neu-Ostpreussen“ und „Neu-Schlesien“ an den Staat.

Serrey fällt wieder an Preussen zurück.

1792 — 1795. Krieg gegen Frankreich. Baseler Friede: Preussen giebt das linke Rheinufer auf und sichert sich für seine dortigen Besitzungen anderweitige Entschädigungen in Deutschland bei dem bevorstehenden allgemeinen Frieden.

VIII. Karte.

König Friedrich Wilhelm III.

a) Zeit vom Regierungsantritt bis zum Tilsiter Frieden
1797 — 1807.

1802. Preussen nimmt als Entschädigung für das Herzogtum Geldern und den links des Rheins gelegenen Teil des Herzogtums Kleve, sowie für das Fürstentum Mörs in Besitz:

die Bistümer Hildesheim und Paderborn,
das Gebiet von Erfurt nebst Untergleichen,
das Eichsfeld und den mainzischen Anteil an
Treffurt und Dorla,
die Abteien: Herford, Quedlinburg, Elten, Essen,
Werden und Kappenberg,

die Reichsstädte: Mühlhausen, Nordhausen und Goslar,

die Stadt Münster und den westlichen Teil des Bistums Münster.

1803. Der Reichsdeputationsrecess bestätigt diese Erwerbungen.

1805. 15. Decbr. Vorläufiges Abkommen zwischen Preussen und Frankreich zu Schönbrunn bei Wien und darauf

1806. 15. Februar. Vertragsabschluss zu Paris. Preussen tritt den Rest des Herzogtums Kleve, sowie die Fürstentümer Ansbach und Neufchâtel an Frankreich ab und erhält dafür den Kurstaat Hannover und Lauenburg.

IX. Karte.

König Friedrich Wilhelm III.

b) Vom Tilsiter Frieden bis zu den Freiheitskriegen
1807 — 1815.

1807. 28. Januar. Friede mit England zu Memel: Preussen leistet Verzicht auf den Kurstaat Hannover.

1806 — 1807. Unglücklicher Krieg gegen Frankreich.

1807. 9. Juli. Frieden zu Tilsit: Preussen verliert

1) alle seine Besitzungen zwischen Rhein und Elbe,
2) zwischen Elbe und Oder: die Herrschaften Kottbus und Peitz,

3) jenseits der Oder: Ganz Südpreussen mit Thorn, ganz Neuostpreussen, den südlichen und grösseren Teil des Netzedistrikts, das Kulmerland (Kreise Kulm und Michelau) mit Ausnahme der Festung Graudenz,

4) Stadt und Gebiet Danzig.

1807. 10. November. Grenzvergleich zu Elbing: Neu-Schlesien kommt an das neu gebildete Grossherzogtum Warschau, welches der König von Sachsen erhält.

1813 — 1815. Freiheitskriege.

1813. Blücher nimmt den Kottbusser Kreis wieder für den König von Preussen in Besitz.

1814. 30. Mai. Erster Pariser Friede. Neufchâtel fällt an Preussen zurück; Frankreich wird auf seine Grenzen vom 1. Januar 1792 verwiesen und für Preussen werden insbesondere die Friedensschlüsse von Basel und Tilsit für ungültig erklärt.

X. Karte.

König Friedrich Wilhelm III.

c) Zeit nach den Freiheitskriegen 1815—1840.

1815. 9. Juni. Wiener Kongress. Von den 1807 abgegebenen polnischen Landen erhält Preussen durch den Vertrag mit Russland vom 3. Mai zurück: nächst der Stadt Danzig mit ihrem Gebiet, den Kreisen Michelau und Kulm, der Stadt Thorn und dem Hauptteile des Netzedistrikts, den westlichen Teil von Südproussen oder die ehemaligen preussischen Kreise Posen, Gnesen, Bomst, Fraustadt, Kosten, Wongrowie, Kröben, Krotoschin, Meseritz, Obornik, Schrimm und Schroda, nebst Teilen von Schildberg, Adelnau, Peisern und Powiedz. Diese Kreise werden mit dem erwähnten Hauptteile des Netzedistrikts zum Grossherzogtum (Provinz) Posen zusammengefasst.

Sachsen tritt in dem Friedens- und Freundschaftsvertrage vom 18. Mai die grössere Hälfte seines Staatsgebietes mit der kleineren Hälfte der Bewohner ab; nämlich, nächst dem Kottbuser Kreise, die ganze Niederlausitz mit dem Stift Neuzelle und zahlreichen mittelbaren und unmittelbaren Herrschaften, Leuthen, Straupitz, Lieberose, Amtitz, Pförten, Forste, Sorau, Dobrilugk, sowie die früheren Johanniterämter Friedland und Schenkendorf; zwei Fünftel der Oberlausitz mit den Herrschaften Seidenberg, Muskau, Hoyerswerda; den ganzen Kur- oder Wittenberger Kreis; den ganzen Thüringer- und den Neustädter Kreis; die früheren Hochstifter Merseburg und Zeitz fast ganz; grössere Teile des Leipziger- und Meissener Kreises; das Fürstentum Querfurt mit den beiden Kreisen Querfurt und Jüterbog; den sächsischen Anteil an der Grafschaft Mansfeld, an der gefürsteten Grafschaft Henneberg, an Treffurt und Dorla; die vogtländischen Enklaven Gefell, Blintendorf, Sparenberg, Blankenberg; die Grafschaft Barby; das Burggraftum Magdeburg (Gommern und Elbenau); endlich die Oberhoheit über die Herrschaften Baruth und Sonnewalde; die Grafschaft Stolberg und mehrere anhaltische und schwarzburgische Ämter, deren Verhältnis zu Preussen späterhin durch besondere Verträge geregelt wird. Einige der genannten Landesteile werden darauf an Weimar abgegeben, so der Hauptteil des Neustädter Kreises, von dem Preussen nur Ziegenrück behält.

Links von der Elbe nimmt Preussen wieder in Besitz: die Altmark, die westliche Hälfte von Magdeburg mit dem Saalkreise, das Fürstentum Halberstadt nebst dem schon früher preussischen Anteil an den Grafschaften Hohnstein und Mansfeld, die Grafschaft Wernigerode, das Eichsfeld, die Städte und Gebiete Quedlinburg, Nordhausen, Mühlhausen, Erfurt.

Der westliche Streifen des Fürstentums Erfurt samt Blankenhayn und Kranichfeld wird an Sachsen-Weimar abgetreten; das niedere Eichsfeld aber mit Duderstadt fällt an Hannover, dem Preussen ausserdem zuweist: das Fürstentum Hildesheim, Stadt und Gebiet Goslar, das Fürstentum Ostfriesland mit dem Harlingerlande, die niedere Grafschaft Lingen

und den nördlichen Teil des Fürstentums Münster. Endlich erklärt Preussen seine Bereitwilligkeit, mehrere von hannöverschem Gebiet eingeschlossene Ämter (Plesse, Uechte, Auburg, Freudenberg) von Kurhessen einzutauschen und alsdann ebenfalls an Hannover zu geben. Dagegen erhielt Preussen nur das Amt Reckeberg mit Wiedenbrück, die Osnabrücksche Enklave zwischen Paderborn und Ravensberg und das in der Altmark eingeschlossene Amt Klötze.

Das Herzogtum Lauenburg, soweit es rechts von der Elbe liegt, mit Ausnahme des Amtes Neuhaus, fällt an Preussen, wird dann aber Dänemark zugewiesen, welches dagegen auf den bisher schwedischen Teil von Pommern nebst der Insel Rügen (Neuvorpommern) verzichtet.

Die (schon früher preussischen) westfälischen Länder werden mit Ausnahme des Hannover zugefallenen nördlichen, rechts von der Ems gelegenen Gebietes des Fürstentums Münster und der niederen Grafschaft Lingen sämtlich wieder in Besitz genommen. An neuen Erwerbungen kommen in dieser Landschaft hinzu: die westliche, im Jahre 1803 unter die später mediatisirten Herzöge und Fürsten von Croy, Looz-Corswaren, Salm-Salm, Salm-Kyrburg und die Wild- und Rheingrafen verteilte, Hälfte des ehemaligen Bistums Münster nebst der im Besitze des Grafen (seit 1817 Fürsten) von Bentheim-Tecklenburg-Rheda befindlichen Lehnsherrschaft Gronau, ferner die Oberhoheit über die sonstigen Besitzungen dieses Fürsten (Herrschaften Rheda und Gütersloh und Grafschaft Limburg an der Lenne), die Oberhoheit über die Grafschaften Steinfurt, Recklinghausen und Rietberg und über die Herrschaften Anholt und Gehmen, dann infolge der Verträge mit Hessen-Darmstadt, welches am Rheine Entschädigung findet, das eigentliche, bis 1803 kölnische Herzogtum Westfalen nebst der alten Grafschaft Arnsberg, sowie die Oberhoheit über die Grafschaft Wittgenstein. Das in den Niederlanden restituirte und mit dem Grossherzogtum Luxemburg ausgestattete Haus Oranien tritt (gegen die Lymers und das rechte Ufer der Maas) seine nassauischen Stammlande, die Fürstentümer Dietz-Hadamar, Dillenburg und Siegen, sowie den grössten Teil der im Jahre 1803 erworbenen deutschen Länder (Dortmund, Corvey, Fulda) an Preussen ab. Dieses behält davon jedoch nur die Grafschaft und ehemalige freie Reichsstadt Dortmund, das Fürstentum und frühere Bistum Corvey, das Fürstentum Siegen und einen Teil des Fürstentums Dillenburg (den sogenannten freien und Hickengrund). Alles übrige wird zu Austauschungen benutzt; Fulda fällt an Kurhessen, teilweise auch an Bayern und Weimar; die Fürstentümer Dietz, Hadamar und der Hauptteil von Dillenburg nebst dem ostrheinischen Teile der von Hessen-Kassel eingetauschten niederen Grafschaft Katzenellbogen kommen an das Gesamthaus Nassau, welches dagegen auf Ehrenbreitstein, Vallendar, Engers, Hammerstein, Linz und andere ehemals kurtriersche und kurkölnische Ämter und Orte, auf die Grafschaft Sayn-Altenkirchen und einen kleinen Teil von Hachenburg, auf die Oberhoheit über

die Grafschaft Wied und die Solms'schen Aemter Braunfels, Greifenstein und Hohensolms, sowie auf das Amt Atzbach oder die ehemalige Herrschaft Gleiberg Verzicht leistet. Die Solms'schen Besitzungen und das Amt Atzbach werden mit der ebenfalls von Preussen in Besitz genommenen Grafschaft und ehemaligen freien Reichsstadt Wetzlar zu dem abgesondert liegenden Kreise Wetzlar zusammengefasst.

Auch die rheinischen Lande, die vor dem Jahre 1801 zu Preussen gehört hatten, gelangen wieder in dessen Besitz, mit Ausnahme der an die Niederlande fallenden Teile von Kleve und Geldern. Zu denselben kommen nach den Bestimmungen des Wiener Kongresses die Herzogtümer Jülich und Berg, letzteres mit mehreren eingeschlossenen Herrschaften, als Ersatz für die an Bayern zu überlassenden fränkischen Fürstentümer Ansbach und Bayreuth; ferner die ehemaligen kurkölnischen und kurtrierschen Lande links vom Rheine, Teile von Luxemburg und Limburg, das Fürstentum Aremberg, die Grafschaften Manderscheid und Schleiden, die Abteien Malmedy und Kornelimünster, die freien Reichsstädte Köln und Aachen, bedeutende pfälzische, sowie mainzische und rheingräfliche Besitzungen nebst zahlreichen Herrschaften und reichsritterschaftlichen Gütern von geringerem Umfange. Die zuletzt genannten Länder werden in ihrer Hauptmasse mit den Grafschaften Wied, Sayn-Altenkirchen und anderen der erwähnten kleineren Gebiete zum Grossherzogtum Niederrhein zusammengefasst, das nachmals neben Jülich-Kleve-Berg eine besondere Provinz bildet.

1815. 20. November. Durch den zweiten Pariser Frieden, der den Feldzug von 1815 beendet, wird Frankreich auf die Grenzen von 1792 zurückgeführt, zur Abtretung des nordöstlichen Teils von Lothringen, mit

Saarlouis, der Grafschaft Nassau-Saarbrück und der sonstigen, hauptsächlich aus ehemaligen pfälzischen, trierschen und rheingräflichen Gebietsteilen bestehenden Lande zwischen Saar und Lauter nebst der Festung Landau gezwungen. Letztere wird Bundesfestung (Bayern), die übrigen Distrikte kommen an Preussen. Dieses übergibt jedoch an Oldenburg diejenigen Orte und Bezirke, welche das noch heute demselben zugehörige Fürstentum Birkenfeld bilden (Teile der Kantone Herstein, Birkenfeld, Hermeskeil, Wadern, St. Wendel, Rhaunen und Baumholder), ferner an Sachsen-Koburg das nachmalige, aus Teilen der Kantone: Grumbach, Baumholder, St. Wendel, Kusel, Tholey, Ottweiler gebildete Fürstentum Lichtenberg, und an Hessen-Homburg die Herrschaft Meisenheim.

1834. Stiftung des deutschen Zollvereins.

1834. 31. Mai. Durch Staatsvertrag entsagt der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha dem Fürstentum Lichtenberg zu Gunsten der Krone Preussens.

König Friedrich Wilhelm IV. 1840 — 1861.

1849. 7. December. Staatsvertrag mit den Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen; beide treten ihre Fürstentümer an Preussen ab.

1850. 17. Mai. Der Fürst zur Lippe entsagt gegen anderweitige Entschädigungen den Ansprüchen auf Lippstadt.

1853. 20. Juli. Staatsvertrag mit dem Grossherzoge von Oldenburg, durch welchen Preussen das Hafengebiet am Jadebusen erwirbt.

1857. 26. Mai. Kongress zu Paris. Preussen verzichtet auf das Fürstentum Neuchâtel und die Grafschaft Valendis zu Gunsten der schweizer Eidgenossenschaft.

1858. Wilhelm, Prinz von Preussen, übernimmt für den erkrankten König die Regentschaft.

XI. K a r t e.

König Wilhelm I. seit 1861 —

seit 1871 Deutscher Kaiser.

1864. Preussen im Bunde mit Oesterreich kämpft siegreich gegen Dänemark, welches im Wiener Frieden Schleswig-Holstein und Lauenburg an die beiden Gegner abtritt.

1865. 15. September. Besitzergreifung König Wilhelm's vom Herzogtum Lauenburg (vorläufig in Personal-Union) auf Grund der mit Oesterreich zu Gastein abgeschlossenen Konvention. — 1876, 1. Juli. Definitive Einverleibung Lauenburgs in den Verband des preussischen Staates (Kreis „Herzogtum Lauenburg“).

1866. Deutscher Krieg. Preussen im Kriege gegen Oesterreich und dessen Bundesgenossen.

1866. 22. August. Friedens-Vertrag zwischen Preussen und Bayern. Letzteres tritt an Preussen ab: das Bezirksamt Gersfeld, einen Bezirk um Orb, sowie die zwischen Saalfeld und dem preussischen Landkreis Ziegenrück gelegene Enklave Kaulsdorf.

1866. 23. August. Friedens-Vertrag zu Prag zwischen Preussen und Oesterreich. Oesterreich überlässt alle seine im Wiener Frieden vom 30. Oktober 1864 er-

worbenen Rechte auf die Herzogtümer Holstein und Schleswig an Preussen.

1866. 3. September. Friedens-Vertrag zwischen Preussen und dem Grossherzogtume Hessen. Der Grossherzog von Hessen und bei Rhein giebt an den König von Preussen ab:

1) die Landgrafschaft Hessen-Homburg, einschliesslich des Oberamtsbezirks Meisenheim, jedoch ausschliesslich der beiden in der preussischen Provinz Sachsen belegenen Hessen-Homburgischen Dominalgüter Hötensleben und Oebisfelde;

2) den Kreis Biedenkopf;

3) den Kreis Vöhl, einschliesslich der Enklaven Eimelrod und Höringhausen;

4) den nordwestlichen Teil des Kreises Giessen, umfassend die Orte Frankenbach, Krumbach, Königsberg, Fellingshausen, Bieber, Haina, Rodheim, Waldgirmes, Naunheim und Hermannstein;

5) den Ortsbezirk Rödelheim;

6) den unter grossherzoglich hessischer Souve-

ränetät stehenden Teil des Ortsbezirks Nieder-Ursel.

An das Grossherzogtum Hessen gelangen dagegen:

- 1) der vormals kurhessische Distrikt Katzenberg mit den Ortschaften Ohmes, Vockenrode, Ruhlkirchen, Seibelsdorf;
- 2) das vormals kurhessische Amt Nauheim mit sämtlichen landesherrlichen Eigentumsrechten und den Ortschaften Dorheim, Nauheim, Schwalheim und Rödchen;
- 3) das vormals nassauische Amt Reichelsheim mit den Ortschaften Reichelsheim und Dornassenheim;
- 4) die vormals kurhessische Enklave Trais an der Lumda;
- 5) der vormals kurhessische, zwischen den grossherzoglich hessischen Ortschaften Altenstadt und Bönstadt belegene Dominialwald-Distrikt;
- 6) die vormals frankfurtischen Ortsbezirke Dortelweil und Nieder-Erlenbach;
- 7) der vormals kurhessische Ortsbezirk Massenheim;
- 8) der vormals nassauische Ortsbezirk Harheim;
- 9) der vormals kurhessische Gebietsteil des Ortsbezirks Mittel-Gründau.

1866. 3. Oktober. Patent des Königs über die Einverleibung:

der Länder, welche das vormalige Königreich Hannover bildeten, namentlich die Fürstentümer Kalenberg, Göttingen, Grubenhagen, Lüneburg, Osunabrück, Hildesheim mit der Stadt Goslar und Ostfriesland mit dem Harlingerlande; die Herzogtümer Bremen, Verden und Aremberg-Meppen und den hannoverschen Anteil am Herzogtum Lauenburg; die Niedergrafschaft Lingen, die Grafschaften Hoya, Diepholz, Hohnstein und Bentheim, und das Land Hadeln;

ferner über die Gebiete des ehemaligen-Kurfürstentums Hessen und zwar die Landgrafschaft Hessen, das Grossherzogtum Fulda; die Fürstentümer Hersfeld, Hanau, Fritzlar und Isenburg; die Grafschaften Ziegenhain, Nidda und Schaumburg, und die Herrschaft Schmalkalden;

dann über die Länder, welche das vormalige Herzogtum Nassau gebildet haben,

sowie über die vormalige freie Stadt Frankfurt a. M. mit den zugehörigen Ortsbezirken Bonames, Bornheim, Hausen, Niederrad, Nieder-Ursel und Oberrad.

1866. 24. December. Einverleibung der Herzogtümer Holstein und Schleswig. 1867. 12. Januar. Besitzergreifung derselben.

XII. Karte.

Das Deutsche Reich seit dem Frankfurter Frieden. (10. Mai 1871.)

Vorgeschichte.

843. Vertrag zu Verdun. Teilung des Karolingischen Reiches unter die Enkel Karl's des Grossen: Lothar, Ludwig, Karl. Es erhält:

Lothar die Kaiserkrone und Italien mit Burgund, sowie die Lande zwischen Maas und Rhein bis zur Nordsee.

Ludwig (der Deutsche): Ostfranken (Deutschland), das Land östlich des Rheins, sowie auf der linken Rheinseite die Sprengel von Mainz, Speier und Worms.

Karl (der Kahle): Westfranken (Frankreich).

843 — 911. Herrschaft der Karolinger in Deutschland.

870. Vertrag zu Mersen. Nach dem Tode Lothar's II. teilen Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle sein Erbe. Das Land zwischen Maas und Rhein, mit Utrecht, Aachen, Köln, Trier, Strassburg, Basel, später auch noch Metz und der Moselgau fallen an Deutschland.

919 — 1024. Die sächsischen Könige und Kaiser.

919 — 936. Heinrich I. begründet die Einheit des Reiches, das unter den letzten Karolingern in die Stamm-Herzogtümer —

Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben, Lothringen (Ober- und Nieder-Lothringen) — zu zersplittern begann.

Erweiterung der östlichen Marken (Brandenburg 928 erobert). Böhmen wird tribut- und lehns pflichtig. Siege über die Ungarn und Dänen. Die Mark an der Eider (das spätere Schleswig) gebildet.

936 — 973. Otto I. der Grosse. Siegreiche Kämpfe gegen Slaven, Ungarn (955 Lechfeld), Dänen. Stiftung zahlreicher Bistümer (Magdeburg u. a. m.) Germanisierung der Slavenländer.

962 empfängt Otto zu Rom die Kaiserkrone, die nun bei Deutschland bleibt. „Das heilige römische Reich deutscher Nation.“

973 — 983. Otto II. Kämpfe gegen Dänemark, Böhmen, Polen, Frankreich zur Behauptung der Rechte des Reiches.

974. Heinrich der Zänker, Herzog von Bayern, abgesetzt (Verschwörung). Otto von Schwaben erhält Bayern. Die bayrische Ostmark kommt an die Babenberger.

976. Kärnthen wird als besonderes Herzogtum von Bayern getrennt.

1024 — 1125. Die fränkischen Kaiser.

1024 — 1039. Konrad II. der Salier. Gibt bei der Krönung die Mark Schleswig an

Kanut den Grossen, unter dem Dänemark das Christentum angenommen hatte.

1032. Konrad erbt das Königreich Burgund und wird zu Genf als König des aralatischen Reiches gekrönt. (Toulouse und Marseille Häfen des Reiches.) Miecislau von Polen muss die Lausitz abtreten und sich als Vasall bekennen.

1039—1056. Heinrich III. übt kraftvoll und mächtig das kaiserliche Regiment.

1044. Ober- u. Nieder-Lothringen erledigt. — Ober-Lothringen 1048 dem elsassischen Grafen Gerhard verliehen (Stammvater des jetzt in Oesterreich herrschenden Hauses).

Nieder-Lothringen (Brabant) kommt an Gottfried den Bärtigen und 1089 an seinen Enkel Gottfried v. Bouillon.

1056—1106. Heinrich IV. Sinken der kaiserlichen Gewalt. Kampf mit dem Papsttum um die Investitur der Bischöfe.

1106—1125. Heinrich V.

1122. Konkordat zu Worms. Investiturstreit beendet.

1125—1137. Lothar von Sachsen stützt sich auf den Welfen-Herzog Heinrich den Stolzen von Bayern, dem er seine Tochter und das Herzogtum Sachsen giebt, gegen die wachsende Macht der Hohenstaufen Friedrich und Konrad von Schwaben.

1134. Markgrafschaft Nordsachsen an Albrecht den Bären von Anhalt. Beginn des für Deutschland verderblichen Streites zwischen Hohenstaufen (Ghibellinen) und Welfen.

1138—1254. Die hohenstaufischen Kaiser.

1138—1152. Konrad III. Kampf gegen den aufständischen Herzog Heinrich den Stolzen.

1142. Friede zu Frankfurt: Heinrich der Löwe, der Sohn Heinrich des Stolzen, wird auf Sachsen beschränkt; Bayern kommt an die Babenberger (Oesterreichische Markgrafen).

1152—1190. Friedrich I. Rothbart (Barbarossa). Kämpfe in Italien (Römerzüge).

1156. Heinrich der Löwe erhält Bayern zurück. Die Mark Oesterreich wird von Bayern getrennt und selbständiges Herzogtum. Der Herzog von Böhmen empfängt für treue Dienste die Königskrone. Wiederholte Züge nach Italien.

1180. Heinrich der Löwe abtrünnig, geächtet. Bayern kommt an das jetzt noch herrschende Haus Wittelsbach. Sachsen wird zerteilt. Westfalen gelangt als Herzogtum an das Erzbistum Köln. Ostachsen mit der Herzogswürde erhält Graf Bernhard von Anhalt (Sohn Albrecht's des Bären). Lübeck sowie

die sächsischen Bischöfe werden reichsunmittelbar. Den Welfen bleiben nur ihre Familiengüter Braunschweig und Lüneburg.

1190—1197. Heinrich VI. kraftvoll und mächtig. Vergeblicher Versuch, den Kaiserthron im Hause der Hohenstaufen erblich zu machen.

1198—1208.	Philipp von Schwaben (2. Sohn Friedrich Barossa's) und	} Kämpfe um die deutsche Krone.
1198—1215.	Otto IV. (Sohn Heinrich des Löwen)	

1215—1250. Friedrich II. (Sohn Heinrich VI.) In dem Königreiche beider Sicilien (dem Erbe seiner Mutter) ist seine Heimat und der Sitz seiner Macht.

1215. Die Pfalz an das Haus Wittelsbach verliehen.

1235. Die welfischen Lande Braunschweig-Lüneburg werden zum Herzogtume erhoben.

1245. Kirchenversammlung zu Lyon. Friedrich II. von Papst Innocenz IV. abgesetzt. Gegenkönige in Deutschland: Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen († 1247), dann Wilhelm von Holland († 1256).

1247. Durch den Tod von Heinrich Raspe erlischt das Haus der Landgrafen von Thüringen. Der Ostteil des Landes kommt an die Markgrafschaft Meissen; aus dem westlichen bildet sich die Landgrafschaft Hessen.

1250—1254. Konrad IV.

1268. Konradin, Konrad's IV. Sohn, zieht nach Italien, um sein Erbland Sicilien zu erobern, das der Papst an Karl von Anjou gegeben, wird bei Tagliacozza besiegt, gefangen und zu Neapel hingerichtet.

Ende der Hohenstaufen.

1256—1273. Das Interregnum fremder Fürsten. Beginn der Zersetzung des Reiches, Gliederung in gesonderte Gebiete. Aus den Teilen der alten Volksherzogtümer und Gau-grafschaften bilden sich mehr und mehr selbständige Fürstentümer, Herrschaften, geistliche Stifter und Städte (zuletzt über hundert weltliche und ebenso viele geistliche Territorien, dazu über fünfzig Reichsstädte). Zeit des Faustrechts und der Raubritter.

1273—1346. Kaiser aus verschiedenen Häusern.

Kämpfe um die Gründung einer kaiserlichen Hausmacht.

1273—1291. Rudolf I. Graf von Habsburg. Bemühung um Herstellung des Landfriedens. Kämpfe mit König Ottokar von Böhmen, der sich das durch Er-

löschen des Babenberger Hauses erledigte Herzogtum Oesterreich mit Steiermark, Kärnthen und Krain aneignet.

1278. Schlacht auf dem Marchfelde. Ottokar fällt. Rudolf belehnt seine eigenen Söhne Albrecht und Rudolf mit Oesterreich, Steiermark und Krain (Grundlage der habsburgischen Hausmacht).

1292—1298. Adolf von Nassau. Vergeblicher Versuch, sich in Thüringen eine Hausmacht zu bilden. Er wird abgesetzt.

1298—1308. Albrecht I., Rudolf's Sohn. Kampf mit Adolf von Nassau, der bei Göllheim fällt. Albrecht wird von seinem Neffen Johann von Schwaben ermordet.

1308—1313. Heinrich VII. von Luxemburg macht seinen Sohn Johann zum König von Böhmen (Gründung der luxemburgischen Hausmacht), wird 1312 in Rom zum römischen Kaiser gekrönt.

1314—1347. Ludwig von Baiern und
1314—1339. Friedrich von Oesterreich

Kämpfe
um die
Krone.
Zuletzt
gemein-
same Re-
gierung.

1315. Friedrich versucht die habsburgische Macht in der Schweiz voll wiederherzustellen.

Schlacht bei Morgarten. Grundlage zur Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft.

1323. Ludwig giebt die Mark Brandenburg nach dem Erlöschen der Ascanier seinem Sohne Ludwig.

1334 Streitigkeiten mit den Päpsten. Kaiser Ludwig mit dem Bann, Deutschland mit dem Interdikt belegt.

1338. Kurverein zu Rense, wehrt die päpstliche Einmischung in die Reichsangelegenheiten ab. Erklärung, dass die Kaiserwürde von Gott komme und ein rechtmässig gewählter König auch ohne päpstliche Krönung Reichsoberhaupt und Kaiser sei.

Ludwig's massloses Streben seinen Landbesitz zu erweitern (Margareta Maultasch von Tirol wird mit seinem Sohne vermählt) führt seine Absetzung herbei.

1346 — 1437. Die lützelburgisch-böhmischen Kaiser.

1346—1378. Karl IV., Sohn Johanns von Böhmen. Günther von Schwarzburg Gegenkönig, Vergleich.

1353. Karl erwirbt durch Kauf die Oberpfalz.

1355. Schlesien und die Ober-Lausitz werden „untrennbar“ mit Böhmen vereinigt.

1356. Erlass der goldenen Bulle. Sieben Kurfürsten wählen die deutschen Kaiser, 3 geistliche: die Erzbischöfe von Mainz,

Köln und Trier, 4 weltliche: der König von Böhmen, der Herzog von Sachsen-Wittenberg, der Markgraf von Brandenburg und der Pfalzgraf vom Rhein. Frankfurt ist Wahl-, Aachen Krönungsstadt.

1363. Oesterreich erwirbt Tirol (Margareta Maultasch).

1364. Karl kauft die Niederlausitz von Brandenburg und erwirbt

1373. die Mark Brandenburg selbst. Die lützelburgischen Lande umfassen jetzt: Böhmen, Mähren, Schlesien, die Oberpfalz, die Lausitzen und Brandenburg.

1367—1370. Der mächtige Bund der Hansestädte, siegreich im Norden gegen Dänemark, wird herrschend in Nord-Europa.

1378—1400. Wenzel, Sohn Karl's IV.

1386. Schlacht bei Sempach. Sieg der Schweizer über Leopold von Oesterreich.

1388. Schlacht bei Döffingen, Graf Eberhard von Württemberg (der Greiner) überwindet den schwäbischen Städtebund und legt den Grund zu der Bedeutung Württembergs.

1400. Wenzel als Kaiser abgesetzt.

1400—1410. Ruprecht von der Pfalz. — Die Vehmgerichte gewinnen an Umfang.

1410—1437. Sigmund, Wenzel's Bruder, ist zugleich Kurfürst von Brandenburg und durch seine Gemahlin Maria, Erbtochter Ludwig's des Grossen, König von Ungarn.

1414—1418. Kirchliche Wirren. Konzil zu Konstanz.

Johann Huss als Ketzler verurteilt und verbrannt.

Die Mark Brandenburg an Friedrich VI. von Hohenzollern, Burggrafen zu Nürnberg.

1419—1436. Hussiten-Kriege.

1423. Das Kurfürstentum Sachsen wird nach dem Erlöschen der Ascanier an Friedrich den Streitbaren, Markgrafen von Meissen und Landgrafen von Thüringen (Haus Wettin), verliehen. Der vergrösserte Staat von nun an Hauptmacht in Nord-Deutschland (Hauptstadt Wittenberg.)

1438 — 1740. Das habsburgische Kaisertum.

1438—1439. Albrecht II. von Oesterreich, Schwigersohn und Erbe Sigismund's, vereinigt die Königreiche Ungarn und Böhmen mit Oesterreich.

1440—1493. Friedrich III. von Oesterreich-Steiermark ohne Thatkraft. Ungarn und Böhmen gehen verloren, in ersterem Mathias Corvinus, in letzterem Georg Podiebrad zum König gewählt.

1460. Die Herzogtümer Schleswig und Holstein kommen durch Wahl der Stände an das in Dänemark herrschende Haus Oldenburg.

1476—1477. Karl der Kühne, Herzog von Burgund und Herr der Niederlande, erobert Lothringen, greift die Schweizer an, wird von ihnen bei Granson und Murten geschlagen und fällt vor Nancy. Seine Erbtochter Maria vermählt sich mit des Kaisers Sohn, Maximilian, der nach Maria's Tode (1482) das burgundische Erbe erhält, bis auf das eigentliche Herzogtum Burgund, welches an Frankreich fällt.

1485. Die sächsischen Länder werden zwischen Ernst und Albrecht, den Söhnen Friedrich's des Sanftmütigen, geteilt, den Stiftern der beiden noch bestehenden Linien.

1493—1519. Maximilian I.

1495. Reichstag zu Worms. Ewiger Landfriede zur Beseitigung der Fehden. Reichskammergericht zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Ständen.

Graf Eberhard im Bart wird der erste Herzog von Württemberg.

1512. Reichstag zu Köln. Das Reich in 10 Kreise geteilt: der österreichische, bayerische, schwäbische, fränkische, oberrheinische, kurrheinische, burgundische, westfälische, niedersächsische und obersächsische. Böhmen mit Mähren, Schlesien und der Lausitz, sowie die Schweiz bleiben ausserhalb der Kreisverfassung.

Die Erwerbung der spanischen Monarchie für sein Haus bereitet Maximilian vor durch Vermählung seines Sohnes Philipp des Schönen († 1506) mit Johanna, der Erbin des geeinigten Spanien.

1519—1556. Karl V., Maximilian's Enkel, Besitzer der habsburgischen, der burgundischen Lande und der Krone von Spanien nebst Sicilien, Neapel und den Kolonien.

Zeit der Reformation. Bauernkrieg.

1526. Schlacht bei Mohacz. Ludwig II., König von Ungarn und Böhmen, fällt gegen die Türken. Ferdinand von Oesterreich, Bruder Karl's V., Gemahl von Anna, der Schwester Ludwig's, wird König von Ungarn und Böhmen. Diese Länder nebst Mähren und Schlesien bleiben von nun an dem Hause Habsburg.

1526, 1529, 1530 u. 1532. Reichstage zu Speier und Augsburg und der Religionsfriede von Nürnberg zur Regelung der kirchlichen Streitfragen. Entscheidung vertagt.

1546—1547. Schmalkaldischer Krieg. Karl

unterwirft die Protestanten in Süd-Deutschland und besiegt dann den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen bei Mühlberg (1547). Die Häupter des schmalkaldischen Bundes der norddeutschen Protestanten, Kurfürst Johann Friedrich und Landgraf Philipp von Hessen werden geschlagen.

Die sächsische Kur mit dem grössten Teil des Landes geht auf Karl's Verbündeten, den Herzog Moritz von Sachsen (jüngere Albertinische Linie) über.

1552. Kurfürst Moritz von Sachsen erzwingt vom Kaiser zu Gunsten der Protestanten den Passauer Vertrag. Sein Bündnis mit Heinrich II. von Frankreich überliefert letzterem die deutsch-lothringischen Bistümer Metz, Toul, Verdun.

1555. Augsburger Religions-Frieden. Die Gleichberechtigung der Protestanten mit den Katholiken anerkannt.

1556. Karl legt die Regierung nieder († 1558 im Kloster St. Just in Spanien). Sein Sohn Philipp erhält Spanien mit den Kolonien Neapel, Mailand, Franche-Comté und die Niederlande. Ferdinand I., sein Bruder, der 1551 zum römischen Könige gewählt worden, (König von Böhmen und Ungarn etc.) erhält die deutschen Besitzungen.

1567. Hessen unter die Linien Kassel und Darmstadt geteilt.

1556—1564. Ferdinand I.

1564—1576. Maximilian II.

1576—1612. Rudolf II.

1612—1619. Mathias.

} Türkenkriege,
Zeit der konfessionellen Ruhe.

1609. Majestätsbrief an die Böhmen bewilligt freie Religionsübung.

1618. Aufstand in Prag infolge Verletzung des Majestätsbriefes.

1618—1648. Dreissigjähriger Krieg.

1619. Die Böhmen wählen nach dem Tode des Kaisers Mathias den reformirten Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zum Könige.

1619—1637. Ferdinand II.

1620. Schlacht am weissen Berge. Friedrich von der Pfalz geschlagen und geächtet.

1621—1622. Siegreicher Kampf der katholischen Liguisten unter Tilly gegen die Protestanten unter Ernst von Mansfeld, Friedrich von Baden und Christian von Braunschweig, Parteigängern des vertriebenen Kurfürsten von der Pfalz.

1623. Der Kaiser überträgt die Kur des geächteten Friedrich an Maximilian von Bayern.

1625. Der niedersächsische Kreis erhebt sich unter Christian IV. von Dänemark zur Hilfe für den bedrängten Protestantismus. Tilly und Wallenstein mit den Heeren der Liguisten und des

Kaisers dringen siegreich in Nord-Deutschland vor.

1629. Lübecker Frieden mit Christian IV. Kaiserliches Restitutions-Edikt, welches die Rückgabe der seit dem Passauer Vertrage eingezogenen geistlichen Güter an die katholische Kirche vorschreibt.
1630. Gustav Adolf, König von Schweden, erscheint zum Schutze der deutschen Protestanten.
1631. Tilly zerstört Magdeburg, wird bei Breitenfeld von Gustav Adolf geschlagen.
1632. Die Schweden wenden sich nach Süd-Deutschland. Gustav Adolf siegt und fällt bei Lützen gegen Wallenstein.
1634. Wallenstein zu Eger ermordet. Niederlage der Schweden bei Nördlingen.
1635. Friede zu Prag. Sachsen erwirbt die Lausitzen und verpflichtet sich zum Kriege gegen die Schweden. Der Kaiser verzichtet auf das Restitutions-Edikt.

Fast alle protestantischen Reichsstände treten dem Frieden bei.

- 1635 — 1648. Schwedisch-französischer Eroberungskrieg; wechselndes Waffen-
glück.

1637 — 1657. Ferdinand III.

1648. Der westfälische Friede. (Münster und Osnabrück.)

Er bestimmt: „Zwischen beiden Religionen, Kurfürsten, Fürsten und Ständen, soll genaue und gegenseitige Gleichheit sein.“ Für den Besitzstand beider Parteien im Geistlichen wird der 1. Januar 1624 als Norm angenommen. Im übrigen bleibt jedem Reichsstande das Recht, in seinem Gebiete zu „reformiren“. Die pfälzische Kur wird neben der bayrischen wieder hergestellt (8te Kur). Die Schweiz und die Niederlande werden als unabhängige Frei-Staaten anerkannt. Frankreich erwirbt den österreichischen Teil von Elsass. Schweden erhält die Stifter Bremen, Verden, Wismar und Vorpommern. Brandenburg verzichtet auf letzteres und wird durch die Stifter Magdeburg, Halberstadt, Minden und Kammin entschädigt.

1658 — 1705. Leopold I.

Kriege gegen die Türken und den erobersüchtigen Ludwig XIV. von Frankreich.

1670. Lothringen von Frankreich gewaltsam in Besitz genommen.
- 1680 — 1684. Die Reunionen Ludwig XIV. im Elsass. 1681 Strassburg von den Franzosen geraubt.
1683. Verschwörung der Ungarn gegen die deutsche Herrschaft. Wien von den

Türken belagert, verteidigt von Starhemberg, entsetzt durch den Herzog von Lothringen und den König von Polen, Johann Sobieski.

- 1688 — 1697. Eroberungskrieg Ludwig XIV. wegen der pfälzischen Erbschaft, nach dem Tode Kurfürst Karl's. Verwüstung der Pfalz durch die Franzosen.

Friede zu Ryswick. Lothringen wird zurückgegeben, aber die Reunionen im Elsass und Strassburg bleiben französisch.

1692. Herzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg wird Kurfürst von Hannover. (9te Kur.)

1697. Kurfürst Friedrich August von Sachsen (der Starke) tritt zur katholischen Kirche über, erhält die polnische Königskrone.

1699. Friede von Karlowitz mit der Türkei. Siebenbürgen und Slavonien an den Kaiser.

1701. Das Herzogtum Preussen wird Königreich.

- 1700 — 1721. Nordischer Krieg Schwedens unter Karl XII. gegen Russland, Dänemark, Polen und Sachsen.

1706. Altranstädter Konvention. Schutz der schlesischen Protestanten.

1719. Schweden tritt Bremen und Verden an Hannover ab (Geldentschädigung).

1720. Friede zu Stockholm. Stettin und Vorpommern bis zur Peene mit Usedom und Wollin kommen an Preussen.

- 1701 — 1714. Spanischer Erbfolgekrieg. Oesterreich erhält die spanischen Nebenländer: Neapel, Sardinien (1720 gegen Sicilien vertauscht), Mailand und die Niederlande.

1705 — 1711. Joseph I.

1711 — 1740. Karl VI.

1714. Auf Englands Thron kommt nach dem Tode der Königin Anna das Kurhaus Hannover. (König Georg I.)

- 1716 — 1718. Türkenkrieg. Prinz Eugen siegreich. Oesterreich gewinnt einige Landesteile.

- 1733 — 1738. Streit um den polnischen Thron zwischen Friedrich August (von Sachsen) und Stanislaus (Lesczynski).

Friede zu Wien: Friedrich August als König anerkannt (August III.) — Stanislaus erhält Lothringen, welches nach seinem Tode (1766) an Frankreich fällt und somit für Deutschland verloren geht. Dagegen wird Franz von Lothringen Grossherzog des erledigten Toskana. Sicilien und Neapel fallen als Sekundogenitur an Karl, den Sohn König Philipp's von Spanien.

Karl VI. erlangt die Anerkennung der pragmatischen Sanktion, welche

die Unteilbarkeit seiner Länder und die Erbfolge seiner an Franz von Toscana (Lothringen) verheirateten Tochter Maria Theresia ausspricht.

1740—1742. Erster schlesischer Krieg: Friedrich II. der Grosse von Preussen tritt bei dem Tode Kaiser Karl VI. mit Erbansprüchen auf Teile von Schlesien hervor.

Friede zu Breslau. Schlesien und die Grafschaft Glatz preussisch.

1741—1748. Oesterreichischer Erbfolgekrieg. Frankreich, Spanien, die Kurfürsten von Bayern und Sachsen gegen Maria Theresia.

1742—1745. **Karl VII.** (Kurfürst von Bayern) wird unter französischem Einflusse Kaiser von Deutschland.

1744—1745. Zweiter schlesischer Krieg. Schlesien von Preussen behauptet.

1745—1806. Die Habsburg-Lothringischen Kaiser.

1745—1765. **Franz I.**, Maria Theresia's Gemahl und Mitregent in den österreichischen Erblanden.

1748. Friede zu Aachen. Maria Theresia im Erbe ihres Vaters anerkannt.

1756—1763. Siebenjähriger Krieg, beendigt durch den Frieden zu Hubertusburg. Preussen in seinem Besitze anerkannt.

1765—1790. **Joseph II.**, nach dem Tode seiner Mutter Maria Theresia (1780) auch im Besitze der österreichischen Erblande.

1772. Erste Teilung Polens, zwischen Russland, Oesterreich und Preussen. (Westpreussen preussisch.)

1778—1779. Bayrischer Erbfolgekrieg. Aussterben der bayrischen Wittelsbacher. **Joseph II.** erhebt Ansprüche. **Friedrich II.** unterstützt dagegen Pfalz-Zweibrücken. Friede zu Teschen. Kurpfalz und Bayern werden vereinigt.

1785. Stiftung des deutschen Fürstenbundes durch **Friedrich II.** gegen die Anmassungen Oesterreichs.

1790—1792. **Leopold II.** (Joseph's Bruder) zugleich Grossherzog von Toscana. Revolution in Frankreich.

1791. Konvention zu Pillnitz. Schutzbündnis Oesterreichs und Preussens gegen Frankreich.

1792—1806. **Franz II.**

1793—1795. Zweite und dritte Teilung Polens. „*Finis Poloniae*“.

1792. Frankreichs Kriegserklärung gegen Oesterreich und Preussen. **Dumouriez** erobert die österreichischen Niederlande. **Custine** nimmt Mainz.

1793. 21. Januar. König **Ludwig XVI.** von Frankreich wird enthauptet.

1793—1795. Krieg der ersten Koalition gegen Frankreich. Die Franzosen siegreich. Holland zur batavischen

Republik umgewandelt, schliesst sich an Frankreich an.

1795. Preussen tritt von der Koalition zurück, Friede zu Basel (5. April 95).

1797. Bonaparte dringt gegen Wien vor, nötigt Oesterreich zum Frieden von Campo Formio. Aus der Lombardei wird die cisalpinische, aus Genua die ligurische Republik. Kaiser **Franz** tritt nächst dem die österreichischen Niederlande an Frankreich ab, entsagt seinen italienischen Besitzungen Mailand und Mantua, erhält dagegen Venetien, Istrien und Dalmatien.

1797—1802. Krieg der zweiten Koalition (ohne Preussen und die norddeutschen Fürsten) gegen Frankreich. Die Franzosen in Neapel. Bonaparte wird erster Consul, erobert ganz Italien, schliesst mit Oesterreich und dem deutschen Reiche den Frieden zu Lunéville. Das linke Rheinufer wird französisch und die Etschlinie zur Grenze Oesterreichs; die Herzöge von Parma und Modena aus dem Hause Habsburg verlieren ihr Land; aus Toscana wird zu Gunsten Parmas ein Königreich Etrurien gebildet.

1803. Reichsdeputationshauptschluss zu Regensburg auf Grund des Lunéviller Frieden unter Teilnahme von Russland und Frankreich. Die deutschen Fürsten werden für ihre Verluste auf dem linken Rheinufer durch die Einziehung der geistlichen Güter (Säkularisation) auf der rechten Rheinseite und durch die Reichsstädte entschädigt. Von geistlichen Herrschaften bleiben nur bestehen: die des Kurfürsten von Mainz (Kurerzkanzler), des Hoch- und Deutschmeisters und des Johannitermeisters, von Reichsstädten: die 3 Hansestädte Hamburg, Lübeck, Bremen, dann Frankfurt a/M., Augsburg, Nürnberg. In Stelle der eingehenden 2 Kurfürstentümer Trier und Köln treten 4 neue: Baden, Württemberg, Hessen-Kassel und Salzburg (Grossherzog von Toscana).

1804. Napoleon, Kaiser der Franzosen, 1805 König von Italien. Vicekönig von Italien sein Stiefsohn **Eugen Beauharnais**.

Franz II. erklärt sich zum Erbkaiser von Oesterreich.

1805—1807. Krieg der dritten Koalition. Oesterreich, Russland, Schweden, England, zuletzt auch Preussen — gegen Frankreich. Die Kurfürsten von Bayern, Baden und Württemberg halten zu Napoleon.

1805. 2. Dec. Dreikaiserschlacht bei Austerlitz. Napoleon siegt über Russland

und Oesterreich, schliesst mit letzterem den Frieden zu Pressburg.

1805. 26. Dec. Oesterreich tritt Venetien an das Königreich Italien, Tirol an Bayern (das dafür Berg an Murat, Napoleons Schwager abgibt), die vorderösterreichischen Länder an Württemberg und Baden ab, bekommt dafür Salzburg, dessen Kurfürst dagegen Würzburg erhält. Die Kurfürsten von Bayern und Württemberg werden zu Königen erhoben. Preussens Separatbündnis mit Napoleon zu Schönbrunn (15. Dec.)

1806. Napoleon macht seine Brüder Joseph und Louis zu Königen von Sicilien und Holland, seinen Schwager Murat zum Grossherzoge von Berg und vereinigt die Staaten des westlichen Deutschlands zu dem **Rheinbunde**, über welchen er das Protektorat ausübt. Die Rheinbundsfürsten werden souverän, durch Mediatisirungen der kleineren Herrschaften im Landbesitz vergrössert und im Range erhöht. Hessen-Darmstadt, Baden, Berg werden zu Grossherzogtümern, Nassau wird zum Herzogtum erhoben.

Faktische Auflösung des Reiches.

Kaiser Franz legt am 6. August 1806 die deutsche Kaiserkrone nieder.

1806 — 1807. Preussens unglücklicher Krieg gegen Frankreich. Die sächsischen und anderen norddeutschen Fürsten treten zum Rheinbunde über, es werden: der Kurfürst von Sachsen zum König, die Fürsten von Anhalt zu Herzögen erhoben, der Herzog von Braunschweig, ebenso der Kurfürst von Hessen ihrer Länder verlustig erklärt.

Friede zu Tilsit. Preussen verliert alles Land links von der Elbe und den grössten Teil seiner polnischen Besitzungen. Von den letzteren wird Danzig Freistadt, die übrigen kommen als Grossherzogtum Warschau an den König von Sachsen. Zwischen Elbe und Rhein bildet Napoleon aus preussischen, braunschweigischen und hessen-kasselschen Ländern das Königreich Westfalen unter seinem Bruder Jérôme.

1807 — 1812. Deutschland in Abhängigkeit von Frankreich.

1809. Oesterreichs Kampf gegen Napoleon; erfolglos. Friede zu Wien. Zahlreiche neue Abtretungen. Bildung des mit Frankreich verbundenen Königreichs Illyrien.

1810. Holland wird dem französischen Kaiserreiche einverleibt, dasselbe geschieht mit Oldenburg, einem Teile des Königreichs Westfalen, dem Grossherzogtum Berg, Ostfriesland und den Hansestädten.

1812. Napoleons Zug nach Russland. Deutsche Hilfstruppen.

1812 — 1815. Der deutsche Freiheitskrieg.

1813. Völkerschlacht bei Leipzig (16., 18., 19. Oktober). Der Rheinbund und die von Napoleon geschaffenen Staaten lösen sich auf. Die alten Regierungen treten wieder ein.

1814. Die Verbündeten (Preussen, Oesterreicher, Russen) in Frankreich. — Napoleon entsagt der Krone, geht nach Elba. Erster Pariser Friede. Die Bourbonen kehren nach Frankreich zurück. Beginn des Wiener Kongresses.

1815. Napoleons Rückkehr und Sturz.

1814 (1. Nov.) — 1815 (9. Juni) **Kongress zu Wien**. Allgemeine Regelung der europäischen Angelegenheiten.

Deutsche Bundesakte (8. Juni 1815); Wiener Schlussakte (9. Juni 1815). Die alten Fürstentümer wieder hergestellt. Oesterreich erhält: Mailand und Venetien als lombardisch-venetianisches Königreich, das Königreich Illyrien, Dalmatien, Salzburg, Tirol und Galizien; dagegen verliert es die niederländischen Besitzungen, welche an Holland kommen. Preussen wird für den aufgegebenen Teil seiner früheren Besitzungen durch Gebiete in Sachsen und am Rhein entschädigt. Hannover, durch Hildesheim und Ostfriesland vergrössert, wird Königreich; beide Mecklenburg, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Luxemburg werden Grossherzogtümer.

Das deutsche Kaiserreich wird nicht wieder hergestellt. An seine Stelle tritt:

1815 — 1866. **Der deutsche Bund**, welcher folgende 38 selbständigen, unabhängigen Staaten zählt:

1. Kaisertum Oesterreich, 2. Königreich Preussen, 3. Königreich Bayern, 4. Königreich Sachsen, 5. Königreich Hannover, 6. Königreich Württemberg, 7. Grossherzogtum Baden, 8. Kurfürstentum Hessen-Kassel, 9. Grossherzogtum Hessen-Darmstadt, 10. Herzogtum Holstein und Lauenburg, dem Könige von Dänemark gehörig, 11. Grossherzogtum Luxemburg, dem Könige der Niederlande gehörig, 12. Herzogtum Braunschweig, 13. Grossherzogtum Mecklenburg-Schwerin, 14. Herzogtum Nassau, 15. Grossherzogtum Sachsen-Weimar, 16. Herzogtum Sachsen-Gotha, 17. Herzogtum Sachsen-Koburg, 18. Herzogtum Sachsen-Meiningen, 19. Herzogtum Sachsen-Hildburghausen, 20. Grossherzogtum Mecklenburg-Strelitz, 21. Grossherzogtum Oldenburg, 22. Herzogtum Anhalt-Dessau, 23. Herzogtum Anhalt-

Bernburg, 24. Herzogtum Anhalt-Köthen, 25. Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, 26. Fürstent. Schwarzburg-Rudolstadt, 27. Fürstent. Hohenzollern-Hechingen, 28. Fürstentum Liechtenstein, 29. Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen, 30. Fürstentum Waldeck, 31. Fürstentum Reuss älterer Linie (Greiz), 32. Fürstentum Reuss jüngerer Linie (Schleiz und Lobenstein), 33. Fürstentum Schaumburg-Lippe, 34. Fürstentum Lippe-Detmold, 35—38. die freien Städte Lübeck, Frankfurt a/M., Bremen, Hamburg, später tritt noch hinzu 39. die Landgrafschaft Hessen-Homburg.

Alle übrigen hier nicht aufgeführten, früher souveränen Fürstentümer und Herrschaften werden mediatisirt.

Die gemeinsamen Angelegenheiten des deutschen Bundes werden durch die Bundesversammlung besorgt, deren Sitz sich zu Frankfurt a. M. befindet. Der Bundestag ist beständig; in ihm führt Oesterreich das Präsidium. Die gewöhnlichen Geschäfte besorgt ein engerer Ausschuss mit 17 Stimmen, von denen die kleineren Staaten je eine, die grösseren bis zu 4 Stimmen besitzen. Das Bundesheer beträgt 300,000 Mann in 10 Armee-Korps, von denen Oesterreich und Preussen je 3, Bayern eins, die anderen Staaten zusammen die übrigen stellen. Die Westgrenzen gegen Frankreich werden durch die Bundes-Festungen: Luxemburg, Mainz, Landau gesichert, zu denen später noch Germersheim, Rastadt und Ulm kommen.

1834. Der durch Preussen gestiftete Zoll-Verein tritt ins Leben, der sich 1853 nach Zutritt von Hannover und Oldenburg bis zur Nordsee erstreckt.
1846. Bewegung der Polen. Krakau (Freistaat) wird Oesterreich einverleibt.
1848. Aufstände. Verfassungsänderungen in allen Staaten.
1849. Die deutsche National-Versammlung (18. Mai) nach Frankfurt einberufen, bestimmt den Erzherzog Johann von Oesterreich zum Reichsverweser, worauf sich der Bundestag auflöst; sie beschliesst ferner eine Reichsverfassung und wählt Friedrich Wilhelm IV., König von Preussen, zum erblichen Kaiser. Ablehnung dieser Wahl seitens des Königs von Preussen. Aufstand in den süddeutschen Staaten. Der Erzherzog Reichsverweser dankt ab. (20. December 1849.) Kämpfe um Schleswig-Holstein.
1851. 14. Mai. Der Bundestag tritt wieder zusammen.

1864. Deutsch-dänischer Krieg, veranlasst durch den Tod Friedrich VII. von Dänemark († 1863), dessen Nachfolger Christian IX. Schleswig, auf welches der dänische Staat kein Recht besass, diesem einverleiben wollte.

Friede zu Wien. Schleswig-Holstein und Lauenburg kommen unter gemeinsame Regierung Oesterreichs und Preussens.

1865. Gasteiner Konvention zwischen Oesterreich und Preussen, betreffend die Verwaltung von Schleswig und Holstein und die Ueberlassung Lauenburgs an Preussen.

1866. Der deutsche Krieg. Anlass giebt die Uneinigkeit Preussens und Oesterreichs über die Ausführung der Gasteiner Konvention, sowie über das weitere Schicksal der Herzogtümer.

1866. 14. Juni. Der deutsche Bundestag beschliesst auf Antrag Oesterreichs die Mobilmachung des Bundes-Heeres gegen Preussen. Letzteres tritt aus dem Bunde.

Siegreicher Feldzug Preussens gegen Oesterreich und die mit ihm verbündeten Staaten.

Schlacht bei Königgrätz (3. Juli). Die Preussen vor Wien. Waffenstillstand. Friede zu Prag (23. August) zwischen Preussen und Oesterreich. Desgleichen Friedensschlüsse mit Württemberg, Baden, Bayern, Hessen-Darmstadt, Sachsen u. a. m.

Oesterreich tritt aus Deutschland.

Die Gebiete von Hannover, Hessen-Kassel, Nassau, Frankfurt am Main und Schleswig-Holstein kommen an Preussen.

1867 — 1871. Der norddeutsche Bund.

Die deutschen Staaten nördlich der Mainlinie einigen sich durch Vertrag vom 18.—21. August zu einem festen Bunde. Die Bundes-Verfassung, beraten durch einen aus Urwahlen hervorgegangenen Reichstag, erlangt am 1. Juli Gesetzeskraft. Für das ganze Bundesgebiet gelten von nun ab: gemeinsames Bürgerrecht, gemeinschaftliche Zollgrenze, allgemeine Wehrpflicht, einheitliche Staatsverkehrsanstalten (Post- und Telegraphenwesen) unter direkter Gesetzgebung und Aufsicht des Bundes. Die Staatsregierungen sind vertreten in einem Bundesrate, in welchem Preussen 17, Sachsen 4, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig je 2, die übrigen Mitglieder zusammen 18 Stimmen haben. Das Volk wird vertreten durch das aus direkten, allgemeinen Wahlen her-

vorgegangene Reichsparlament (296 Abgeordnete). Die Gesetzgebung liegt dem Bundesrate und dem Reichsparlamente ob.

Das Bundes-Präsidium führt Preussen.

Starke Exekutivgewalt: Das gesamte Landheer und die Bundeskriegsflotte bilden eine einheitliche, in Krieg und Frieden dem Befehle des Königs von Preussen als Bundesfeldherrn unterstellte Streitmacht. Letzterer erklärt Krieg und schliesst Frieden, leitet die auswärtigen Beziehungen, stellt die Bundesbeamten an etc.

Die Beziehungen zu den süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt) werden durch besondere Schutz- und Trutzbündnisse (militärische Einigung) und durch den nach den Satzungen des neu gebildeten Zollparlaments über ganz Deutschland ausgedehnten Zollverein geregelt.

1870 — 1871. Der Nationalkrieg gegen Frankreich. Frankreich, willens das Werk der fortschreitenden nationalen Einigung Deutschlands zu hindern, erklärt an Preussen den Krieg (19. Juli 1870). Die süddeutschen Staaten beteiligen sich am Kriege und stellen ihre Streitkräfte unter den König von Preussen als Bundesfeldherrn.

Glänzende Erfolge der deutschen Waffen. Schlachten von Weissenburg, Wörth, Spichern. 18. August 1870 Sieg bei Gravelotte-St. Privat — 1. und 2. September Schlacht und Kapitulation von Sedan. Kaiser Napoleon mit dem grössten Teile seiner Feldarmee gefangen. Belagerung von Paris. 27. Oktober 1870 Kapitulation von Metz.

1871. Wiederherstellung des deutschen Kaiserreiches.

18. Januar. König Wilhelm I. von Preussen nimmt zu Versailles für sich und seine Erben die ihm von den Fürsten, freien Städten und Volksvertretungen Deutschlands angebotene Würde des deutschen Kaisers an, nachdem vorher, wäh-

rend des Krieges, auf Grund besonderer Staats-Verträge der Norddeutsche Bund sich zu einem Deutschen Bunde unter preussischem Präsidium erweitert hatte. Der deutsche Bund gestaltet sich zum deutschen Reiche.

28. Januar. Waffenstillstand mit den Franzosen. Die Pariser Forts werden übergeben, die Stadt entwaffnet.

1. März. Einzug der Deutschen in Paris.

2. März. Friedenspräliminarien zu Versailles.

10. Mai. Friede zu Frankfurt a. M. zwischen dem neuen deutschen Reiche und Frankreich. Elsass und Deutsch-Lothringen werden wieder deutsch.

21. März. Kaiser Wilhelm I. eröffnet zu Berlin den ersten deutschen Reichstag.

Zum deutschen Reiche gehören nunmehr alle vordem deutschen Staaten mit Ausnahme der österreichischen Länder, des Fürstentums Liechtenstein und des mit der niederländischen Krone verbundenen Grossherzogtums Luxemburg.

Hinzugetreten ist das „Reichsland Elsass-Lothringen“.

Der neu gebildeten Reichsverfassung liegt im wesentlichsten die des norddeutschen Bundes zu Grunde.

Die wichtigsten Staats-Angelegenheiten sind, wie schon im norddeutschen Bunde, der Reichsgesetzgebung unterstellt, (neuerdings auch noch Rechtswesen, Presse und Vereinswesen), doch haben sich die süddeutschen Staaten Bayern und Württemberg gewisse Sonderrechte vorbehalten, z. B. in Bezug auf Wehr-, Post- und Telegraphenwesen. Auch ist zur Kriegserklärung fortan die Zustimmung des Bundesrats erforderlich, es sei denn, dass ein Angriff auf das Reichsgebiet erfolgte.

Die Zahl der Stimmen im Bundesrat ist auf 58 Stimmen gestiegen (hinzu kamen für Bayern 6, Württemberg 4, Baden 3 und für Hessen noch 2 Stimmen).

Die Mitgliederzahl des Reichstages beträgt 382.

Berichtigungen. Karte I im Titel ist zu lesen: Das Erbe Friedrichs I. ist blass, die Erwerbungen sind dunkel angelegt — statt:

Das Erbe Friedrichs I. ist abschattirt, die Erwerbungen sind voll angelegt.

Karte VI im Titel ist zu lesen: Entwässerung des Oder-, Warthe- und Netze-Bruchs — statt: Bruch.

Karte VII in Süd-Preussen ist zu lesen: Lenzyca — statt: Lenzyca.

Karte XII in der Tabelle ist zu lesen: Württemberg — statt Württemberg.

